

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau



Brennenstube - Bilder vom Tage - Die deutsche Blode Hitlerjugend - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Bearb. 1827

Fernsprech-Anschluss SA 429 / Schließfach 55 / Marktstr. 14

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 882 / In Kontofällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Text 15 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie für fernmündliche Aufträge und Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

### Waterländische Front wirbt für Habsburg

Die Aufhebung der sogenannten Ausnahmezustände gegen die Habsburger, d. h. die Rückgabe des 1918 vom Staat in Besitz genommenen Habsburger Vermögens und das Ende der Landesverweisung hat berechtigtes Aussehen erregt, nicht nur in Österreich selbst, wo man darüber allerdings nur schwärzen darf, sondern in ganz Europa. Sie mag für manchen überraschend gekommen sein; aber nur der genaue Beobachter der politischen Vorgänge im österreichischen Regierungslager ist imstande, auch die innerpolitischen Ursachen dieses Geschehes zu erkennen und dadurch zu den richtigen außenpolitischen Rückschlüssen zu kommen.

Die Machtbereiche der durchaus nicht gleichgerichteten Bestandteile der österreichischen Regierung hatten sich in den letzten Monaten wesentlich zueinander Starbembergs verschoben, der mit seinen Heimwehren fast eine Alleinherrschaft ausübt. Er hat es — um seiner Heimwehrichtlinien willen — verstanden, die fast schon perfekte Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu hintertreiben, die kirchlichen Wehrverbände ganz unter sein Kommando zu bekommen und den entscheidenden Einfluß in der Regierung auszuüben, der soweit geht, daß sogar Regierungsmitglieder Rede- und Wahlrecht erhalten. Die Christlichsozialen — die nebenbei bemerkt, auch in zwei deutlich zu unterscheidende Gruppen gespalten sind, die Anhänger Schuldnigg und die Bauernfront Reithers, mit der auch die Arbeiter Runkelschaft sympathisieren — standen vor der Gefahr, gänzlich ausgeschaltet zu werden. Die Aufhebung der Habsburgergesetzte war nun der Schlag, den sie gegen Starbemberg, der mit seinen Reichsverweserparaphrasen wenig Interesse an den Habsburgern hat, geführt haben. Wenn Otto von Habsburg zu seinen väterlichen Besitztümern wieder kommt, dankt er dies in erster Linie diesem inneren Gegenstand im österreichischen Reichshauptverein.

In den breiten Massen des Volkes hat man für das Milliardenangebot an die Dynastie — von der man sich sagt, daß ihre Vertreibung die einzige wirkliche Errungenschaft der Novemberrevolution in Deutschland gewesen ist — kein Verständnis. Die Not ist zu groß, die Arbeitslosigkeit steigt zu sehr — viel mehr, als die amtlichen österreichischen Statistiken zeigen — als daß man sich für solche Geldscheine an den jungen Otto erwidern könnte, der vor kurzem die Doktorwürde an der Universität in Wien erworben hat, die bekanntlich von jedem ihrer Hörer die Anerkennung der Kriegsschuldfrage fordert. Aber man registriert mit feinem Instinkt die Verlegenheit der Regierenden, die diesen Schritt veranlaßt hat ...

Daß die neuen Habsburgergesetzte den ersten Schritt des Versuches darstellen, die Dynastie wieder ins Land zu holen, — bei den Christlichsozialen hegt man die Hoffnung, daß der Träger der Krone nach dem Grundgesetz seiner Ähnen „Teile und herrschel“ regieren, und damit den Christlichsozialen ihr altes Gewicht zurückgeben werde — darüber besteht kein Zweifel. Man geht sogar noch weiter und träumt für den „jungen kaiserlichen Herrn“ bereits den Traum der alten Donaumonarchie wieder. Anders kann die jüngste Erklärung der Waterländischen Front — die sich bei dieser Gelegenheit allerdings auch mit der überschaumenden Begeisterung der legitimistischen Vereine und Vereinen auseinandersetzen muß — nicht verstanden werden. Es heißt in dieser Stellungnahme, die allen Unterstellten der Waterländischen Front als Richtlinie zugewandt ist: „Die Waterländische Front fordert Respekt vor der österreichischen Tradition, daher auch Respekt vor der Dynastie Habsburg, deren Bedeutung auch vom gesamtdeutschen (namentlich) und vom europäischen Standpunkt aus zu beurteilen ist. Die Waterländische Front fordert alle Bestrebungen, die geeignet sind, dieses Verständnis zu vertiefen und verbietet in ihnen

Reihen alle Äußerungen, die darauf berechnet sind, die Dynastie herabzusetzen oder zu verunglimpfen. Es ist denkbar und wünschenswert, daß die Völker im Donauraum bei voller Wahrung ihrer staatlichen Unabhängigkeit und nationalen Freiheit wieder einmal jenen unabänderlichen wirtschaftlichen Gesetzen folgen werden, die zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit drängen. Im Zuge einer solchen Entwicklung kann der Habsburgischen Krone neuerdings europäische Bedeutung zukommen.

Die Waterländische Front hat nichts dagegen einzuwenden, wenn ihre Mitglieder derartige Ideen vertreten. Eine Propaganda aber, die im gegenwärtigen Stadium der inneren Entwicklung Österreichs und bei den gegebenen internationalen Spannungen auf eine unmittelbare Restauration abzielt, widerspricht den Interessen des Vaterlandes und ebenso den Interessen der Dynastie. Der Bundespräsident mißbilligt alle Maßnahmen, die geeignet sind,

die große Habsburgische Idee in die Sphäre unbegrenzter patriotischer Vereinstätigkeit zu ziehen.

Biel deutlicher kann man nicht mehr werden, wenn man die alten Machtsprüche der Habsburger schriftlich niederlegen will. Aber gerade diese Stellungnahme der Waterländischen Front ist geeignet, der ganzen Frage eine neue Wendung zu geben. Bisher hat man österreichischerseits immer behauptet, es handle sich um eine rein innerösterreichische Angelegenheit. In dem Augenblick aber, in dem Habsburgs Kroneden Wunsch nach Ueberdachung aller 11 Nationen der alten Monarchie ausbricht, wird das Interesse der Kleinen Entente wesentlich reger werden. Die nächste Tagung der Kleinen Entente wird jedenfalls reichen Verhandlungsstoff haben — und ob der Versuch, eine Verlobung Ottos mit einer italienischen Prinzessin zustandzubringen, nicht auch an diesen Wünschen des Hauses Habsburg gescheitert ist, braucht durchaus nicht ganz in Frage gestellt zu werden.

Was Großverwahnsinn von Machthabern, die vor nichts mehr Angst als vor dem eigenen Volke haben, unter Beschuldigungen verstecken, — am Ballhausplatz zu Wien kann man es erfahren ...

### Das Renesse in Kärze

In Litauen wurden ausländische Studenten, darunter auch deutsche, auf einem Ausflug wegen angeblicher Spionage verhaftet. Sie mußten wieder freigelassen werden, wurden aber des Landes verwiesen.

Aus London verlautet, daß der italienische Befehlshaber in Afrika Mussolini mitgeteilt habe, daß zu einem erfolgreichen Angriff auf Abessinien mindestens 400 000 Mann nötig seien.

Der Mißtrauenantrag der Arbeiterpartei gegen die Regierung wurde im englischen Unterhaus mit erdrückender Mehrheit abgelehnt.

zu füllen, es darauf ankomme, daß die Auseinandersetzung für beide Teile gleich sein müsse. Nach Feststellung der Meinungsverschiedenheit habe man gemäß der Völkerbundsentscheidung vom 25. Mai 1935 beschlossen, die Benennung eines fünften Schiedsrichters für angezeigt zu bezeichnen. Der Vertreter der abessinischen Regierung habe wegen der Sprechverzögerung sofort Einspruch erhoben und dem Sekretär des Völkerbundes die drei erwähnten Urteile übermittelt.

### Italienischer Appell an das englische Volk

Im Hinblick auf den bevorstehenden englischen Ministerrat und die weiteren Unterhandlungen unterbreitet das „Giornale d'Italia“ dem englischen Volk vier Punkte zum Nachdenken, die wesentlich für den Stand der Dinge zwischen England, Italien und Abessinien seien. Das Blatt stellt als ersten Punkt fest, daß sich die Angelegenheit des bedrohten Ansehens des Völkerbundes und der Notwendigkeit seines Eingreifens glücklich in Liquidation befinden. Keine europäische Regierung könne ernstlich anerkennen, daß im Interesse eines Abessiniers, das die politischen und moralischen Grundzüge des Paktes verletze und Sklaverei treibe, die Interessen und das Leben des Völkerbundes aufs Spiel gesetzt werden dürften. Alle hätten dies begriffen, daß der Völkerbund in gar keinem direkten Zusammenhang mit dem Streitfall stehe, sondern nur die Verteidigung und Entwicklung ausschließlich englischer Interessen maskieren soll.

Als zweiten Punkt führt der Artikel aus, daß Italien in der abessinischen Frage nicht Völkerbundsgrundsätzen, sondern einem heftigen Ausdruck des englischen Imperialismus gegenüberstehe. Es wird daran erinnert, daß England bereits die halbe Welt besitze. Es müsse jetzt endlich anerkennen, daß auch Italien mit seiner arbeitsamen und zivilisierten Bevölkerung einen Platz an der Sonne brauche.

Als dritten Punkt kommt es dem Blatt darauf an, nachzuweisen, wie wichtig und notwendig gute englisch-italienische Beziehungen im afrikanischen Raum seien. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Frage des Transjordanischen Kanals zwischen England und Italien zu bilden brauche, da Italien gar keinen Anspruch auf diese Gewässer erhebe und auch nicht in geringsten an ihre Ausnützung für Eritrea denke. In Afrika müsse die Zusammenarbeit der Großmächte gesucht und verwirklicht werden. Wenn in Europa eine Einheitsfront gesucht werde, so müsse sie auch für Afrika gebildet werden.

Als letzten Punkt bringt das Blatt einen Hinweis auf die europäischen Folgen, die durch eine englische Hartnäckigkeit in der abessinischen Frage entstehen könnten. England dürfe nicht die in Stresa erreichte Einmütigkeit zerstören und den Zusammenbruch der europäischen Solidarität herbeiführen. „Giornale d'Italia“ sucht sogar die Erinnerung an die Kriegsgemeinschaft zwischen Italien und England wachzurufen und warnt die Engländer vor der Möglichkeit, sich durch die Verletzung der Lebensrechte anderer Völker Freundschaften zu verschaffen. Die Probleme Englands seien zu groß, daß es zu ihrer Lösung die freundschaftliche Neutralität oder die Unterstützung anderer Länder stets notwendig haben könnte.

### Aufgeschobener Angriff?

400 000 Mann für Abessinien nötig

London, 10. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt zu wissen, daß die italienischen Befehlshaber in Afrika Mussolini mitgeteilt hätten, sie könnten einen erfolgreichen Angriff nicht mit weniger als 400 000 Mann durchführen. Mussolini habe dieser Schätzung zugestimmt. Die gegenwärtige Stärke der Streitkräfte in Eritrea und Italienisch-Somaliland betrage sicher nicht mehr als die Hälfte dieser Zahl. Daher könnten Meldungen von einer baldigen italienischen Offensive als unbegründet bezeichnet werden.

Ferner behauptet der diplomatische Korrespondent, Mussolini wolle eine militärische Oberherrschaft in Abessinien nach dem Vorbild der französischen in Marokko errichten. Frankreich sei wahrscheinlich besorgter als Großbritannien wegen der Folgen dieses Planes.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, habe den Wunsch geäußert, daß die Großmächte alles tun sollten, um ein Einvernehmen zu erzielen, bevor die Frage vor den Völkerbund komme. Er sei sich der Gefahr einer Zerstörung des ganzen Völkerbunds-systems durch eine unbesonnene oder über-eilte Handlung durchaus bewußt. In London werde erklärt, auf den Zusammenbruch der Schlichtungsverhandlungen in Schweden sollte nicht zu viel Gewicht gelegt werden. Zunächst sei beabsichtigt gewesen, den Völkerbund für den 27. Juli einzuberufen, um ein Schiedsgericht zu ernennen. Die ursprünglichen Zwischensfälle hätten aber viel von ihrer Wichtigkeit verloren, denn die jetzige Streitfrage reiche viel weiter. Spätestens würde der Völkerbundrat allerdings am 25. August zusammenzutreten haben, falls keine Vereinbarung erreicht sei.

### Ein amtlicher italienischer Kommentar

Zu der Unterbrechung der Beratungen des italienisch-abessinischen Schlichtungsausschusses in Schweden wird von der „Agenzia Stefani“ am Dienstagabend folgender amtliche italienische Kommentar verbreitet:

Die Unterbrechung der Arbeiten des Ausschusses, die sich ohne weiteres aus der amtlichen Verlautbarung über seine heutige Sitzung ergibt, ist im wesentlichen durch zwei Faktoren bestimmt worden: 1. Durch den Umstand, daß die Vertreter Abessinien im Schlichtungsausschuss die Einzelheiten des Kompromisses nicht kennen oder behaupten,

nicht zu kennen, das zwischen der italienischen und der abessinischen Regierung am 15. und 16. Mai d. J. zustandekam und auf Grund dessen die Ernennung der Schlichter erfolgt ist; 2. durch die Forderung der abessinischen Vertretung, vor dem Ausschuss auch die Grenzfragen behandeln zu lassen, die durch die Bestimmungen des Kompromisses ausdrücklich ausgeschlossen worden sind und die in die Zuständigkeit des Ausschusses für Grenzfestlegung gehören, wie er durch den italienisch-abessinischen Vertrag vom Jahre 1908 vorgelesen wurde.

Diese beiden Faktoren, so heißt es in dem amtlichen italienischen Kommentar weiter, zeigen auf abessinischer Seite den bewußten Willen, die Arbeiten des Schlichtungsausschusses zu sabotieren. Bei der jetzigen Sachlage sind tatsächlich die von der italienischen Regierung gelieferten Beweise für den abessinischen Angriff bei Bualal so erdrückend, daß die abessinische Regierung offenkundig kein Interesse daran hat, daß die Arbeiten des Ausschusses weitergehen, da sie mit aller Wahrscheinlichkeit zu der Verurteilung Abessinien geführt hätten. Von den abessinischen Schlichtern sind nicht einmal die entgegenkommenden Vorschläge Italiens angenommen worden, die dahin gehen, entweder den strittigen Punkt zurückzustellen und die Verhandlungen zur Feststellung der Verantwortlichkeiten fortzusetzen oder aber die Arbeiten des Ausschusses bis zum 20. Juli zu vertagen, um so den Regierungen die Möglichkeit zu geben, die Meinungsverschiedenheit zu beseitigen.

Gegenüber dieser italienischen Darstellung veröffentlicht das „Echo de Paris“ eine Erklärung des Vertreters der abessinischen Regierung im Haag, des französischen Staatsrechtlers Jeze, in der es heißt: „Der Vertreter der abessinischen Regierung habe Mitteilung von drei geordneten Urteilen (eines von Aldrovandi und Montagna und die anderen beiden von de la Pradelle und von Potter gefällt) erhalten.“

Die Meinungsverschiedenheit der beiden Schiedsrichterguppen über die Frage, ob gemäß der italienischen Forderung dem Vertreter der abessinischen Regierung das Wort bevorzugt werden solle, wenn er Bemerkungen über die politischen Fragen des Ortes des Angriffes — abessinischen oder italienischen — vorbringen wolle, sei vollständig. Aldrovandi und Montagna hätten sich für die italienische Auffassung ausgesprochen.

De la Pradelle und Potter hätten darauf ein geordnetes Urteil abgegeben und erklärt, daß, ohne ein Urteil über den Kern der Sache



### Immer noch Ruhe in Abessinien

Addis Abeba, 10. Juli.  
Entgegen verschiedenen in Umlauf gesetzten Nachrichten, wonach sich die Lage an den abessinischen Grenzen so verschärft habe, daß man in Addis Abeba beinahe stündlich mit der Eröffnung der Feindseligkeiten durch Italien rechnen kann festgestellt werden, daß hier von solchen unmittelbar bevorstehenden militärischen Absichten Italiens nichts bekannt ist. Es sei nichts eingetreten, was die Lage plötzlich verändert habe. Daß diese als sehr ernst angesehen werden müsse, und seit langem gewisser Vorsichtsmassnahmen bedürfe, sei bekannt.

Der Korrespondent des „Daily Express“ in Addis Abeba meldet aber: Am Dienstagmorgen fuhr ein mit britischen, amerikanischen und italienischen Männern, Frauen und Kindern dicht besetzter Eisenbahnzug von der Hauptstadt ab. Die verlassen das Land wegen der drohenden Kriegsgefahr. In drei Wagen befanden sich kleine Mädchen, die italienische Väter und abessinische Mütter haben; sie standen unter der Obhut römisch-katholischer Nonnen. Sie kommen aus einem Städt in Addis Abeba. Die Zweigstellen der Schule im Innern des Landes sind angewiesen worden, die Jünglinge nach Addis Abeba zu schicken, wo sie unter den Schutz der italienischen Gesandtschaft gestellt werden. Auf die Frage, warum Italien der Sicherheit dieser Kinder gemischten Blutes so viel Wichtigkeit beimesse, erwiderte ein italienischer Beamter: Sie sind die künftigen Mütter einer neuen und edleren Generation, die das bisherige Abessinien bewohnen wird. Ferner berichtet der Korrespondent: Die meisten ausländischen Firmen in Addis Abeba geben keinen Kredit mehr, und infolgedessen ist das Geschäftsleben vollkommen lahmgelegt.

### Die norditalienische Presse wirft Abessinien Obstruktion vor

Die meisten Teilnehmer an dem ergebnislos abgebrochenen italienisch-abessinischen Schlichtungsverfahren haben bereits Mittwoch vormittag Schweden wieder verlassen. Vor der Abreise wurden von beiden Parteien der Presse Erklärungen über den Inhalt der ausgetretenen Meinungsverschiedenheiten abgegeben, die im großen und ganzen eine Bestätigung des schon bekannten Sachverhalts bilden.

Die norditalienischen Blätter beschäftigen sich ausführlich mit der Einstellung der Arbeiter des italienisch-abessinischen Schlichtungsausschusses. Die Schuld für das Scheitern der Verhandlungen wird ausschließlich der Haltung der Vertreter Abessinien zugeschrieben, die ihren Aufgabenkreis überschritten hätten, da sich der Ausschuss lediglich mit der Prüfung des Uebereinstimmens von Ual Ual zu befassen gehabt habe. Durch die Behauptung des abessinischen Vertreters, daß Ual Ual auf abessinischem Gebiet liege, habe Abessinien eine Obstruktion betrieben, die das Weiterarbeiten des Ausschusses verhindere. Daraus ergebe sich der Beweis, schreibt „Popolo d'Italia“, daß Abessinien seine herausfordernde Haltung nicht aufgeben wolle oder könne.

### Keine politischen Interessen Japans an Abessinien

Das japanische Auswärtige Amt ist Gerichts, die über eine angebliche japanische Stellungnahme zum italienisch-abessinischen Streitfall verbreitet werden, in scharfer Form entgegnet. Es sei unrichtig, daß die abessinische Regierung Waffenhilfe von Japan erbeten habe. Japan sei an Abessinien politisch nicht interessiert. Es habe an diesem Lande lediglich Wirtschaftsinteressen, wie andere Länder auch, und es werde diese Interessen zu wahren wissen.

Mit der Verschärfung des italienisch-abessinischen Streifalles, wie sie sich seit der Unterbrechung der Haager Schiedsverhandlungen ergibt, geht auch in der französischen Presse ein Steigen der Neutralitätsbestrebungen Hand in Hand. Man bedauert die erhöhte Spannung. Man gibt zu, daß die Regelung des Streitfalles in immer weitere Ferne rückt. Man vermeidet es aber sorgfältig, zu sehr auf das Mittel des Völkerbundes hinzuweisen, weil man stark befürchtet, daß es sich als untauglich herausstellen werde, und daß Frankreich dann in eine unangenehme moralische Lage kommen könnte.

### Litauische Willkür

Tilsit, 10. Juli.

Eine Gruppe von Studenten, unter denen sich neben deutschen auch englische, französische und italienische Studierende befanden, wurde auf einem Ausflug nach Neustadt, das an der memelländisch-litauischen Grenze auf großlitauischem Gebiet liegt, von der litauischen Polizei verhaftet und sieben Stunden festgehalten. Den Studenten wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie sich der Spionage verdächtig gemacht hätten. Obwohl sich die Grundlosigkeit dieser Anschuldigung herausstellte und die Studenten freigelassen werden mußten, wurde ein Verfahren wegen Fahvergehens gegen sie eingeleitet. Ein englischer Student und die deutschen Studenten erhielten Geldstrafen in Höhe von 25 bzw. 15 Lit. Gleichzeitig wurden sie des Landes verwiesen.

Die Anklage wegen Fahvergehens stützt sich auf die litauische Auslegung der Bestimmungen für die Bäderweisen, wonach man den Ort,

an dem man als Kurgast wohnt, nicht verlassen darf. Der litauische Konsul in Königsberg hatte den Studenten vor ihrer Einreise jedoch erklärt, daß das Bädervisum zu Tagesausflügen durch ganz Litauen berechtige. Im übrigen müßten sich die Studenten eine Durchsuchung ihrer Koffer gefallen lassen.

Allem Anschein nach liegt der tiefere Grund für das Vorgehen gegen die Studenten darin, daß den litauischen Behörden der Besuch von Ausländern, insbesondere von Angehörigen der Unterjochnermächte des Bismarckabkommens, nicht angenehm war, weil auf diese Weise einem größeren Kreis des Auslandes die wirklichen Zustände im Memelgebiet zur Kenntnis gelangen könnten. Vor allem aber suchen es die Litauer ängstlich zu vermeiden, daß ausländischen Besuchern der gewaltige Kulturunterschied zwischen dem Memelgebiet und Litauen aus eigenem Augenschein klar wird. Es scheint daher auch kein Zweifel zu sein, daß eine andere Studentengruppe, vorwiegend Amerikaner, ebenfalls festgenommen und erst nach einem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, als sie in litauischen Krottingen, jenseits der ehemaligen Vorkriegsgrenze Vorlesungen machte. Die gleiche Studentengruppe wurde übrigens zwei Tage später in Pogegen auf memelländischem Gebiet erneut festgehalten und mit Verhaftung und mit Summinkäpeln bedroht, weil angeblich das Bismarckabkommen der Teilnehmerin der Reisegesellschaft nicht in Ordnung war. Sowohl die Amerikaner als auch die anderen Studentengruppen haben Beschwerden beim Gouverneur und bei ihren Vertretungen in Rowno eingeleitet.

### Durchbruch in der Arbeitsschlacht

Zum ersten Male weniger als zwei Millionen Arbeitslose

Berlin, 10. Juli.

Die dritte Arbeitsschlacht der nationalsozialistischen Staatsführung hat einen durchschlagenden Erfolg gebracht: Im Juni 1935 wurde zum ersten Male die Zwei-Millionen-Grenze unterschritten: die Zahl der Arbeitslosen ist im Juni um 142 000 (gegen 48 000 im Juni 1934) auf 1 877 000 zurückgegangen.

Während in den ersten beiden Jahren der nationalsozialistischen Arbeitslosigkeit-Bekämpfung die Außenberufe die Hauptträger der Entlastung waren, sind es in diesem Jahre die vom Konjunkturablauf abhängigen Berufsgruppen gewesen, die die meisten Arbeitslosen aufgenommen haben.

Um den Beruf an Arbeitskräften insbesondere für die Landwirtschaft sicherzustellen, wurden die Konjunkturarbeiten weiter eingeschränkt, und zwar ging im Juni die Zahl der Notstandsarbeiter um 44 000 auf 203 000 zurück. Gegenüber dem März 1934 bedeutet dies einen Rückgang um mehr als 400 000.

### Konfessionelle Mütterchulung unzulässig

Berlin, 10. Juli.

Ein Rundschreiben des Reichsinnenministers an die Landesregierungen wendet sich in scharfer Weise gegen die Störung des staatlichen Mütterchulungswesens durch konfessionelle Kreise, die ihre Anhänger entweder von der Teilnahme an den Mütterchulungskursen des Deutschen Frauenwerks fernhalten oder sogar eigene konfessionell gebundene Mütterchulungskurse veranstalten. Solche Kurse sind zu verhindern. Bei etwaiger Nebenarbeit sei zu prüfen, ob ein Verstoß gegen das Gesetz gegen heimtückliche Angriffe auf Staat und Partei vorliegt.

### Außenminister Beck berichtet über Berlin

Warschau, 10. Juli.

Beim polnischen Staatspräsidenten fand am Dienstag eine der seit dem Tode des Marschalls Pilsudski üblich gewordenen gemeinsamen Audienzen des Ministerpräsidenten Slawek, des Generalinspektors der Armer Rndz-Smigly und des Außenministers Oberst Beck statt. Wie verlautet, hat Minister Beck bei dieser Gelegenheit über seinen Berliner Besuch Bericht erstattet.

Durch einen Erlass des polnischen Staatspräsidenten wurden am Mittwoch die Kammern des Sejm und des Senat aufgelöst. In der Begründung heißt es, daß die beiden Kammern mit der Annahme der neuen polnischen Verfassung ihre Pflichten erfüllt hätten. Der Zeitpunkt der Wahlen zu den neuen Kammern, die auf Grund der neuen Wahlordnung stattfinden werden, würde demnächst bekannt gegeben werden.

### Französische Frontkämpfer mahnen zur Ruhe

Paris, 10. Juli.

Die Nationale Vereinigung der Frontkämpfer und Kriegssopfer veröffentlicht eine Mitteilung, in der am Vorabend der Kundgebung des 14. Juli zur Ruhe und zur Einigkeit aufgefordert wird. Vor allem gelte es, einen Straßenkampf zwischen Franzosen zu vermeiden. Weiter fordert die Vereinigung, daß die Regierung alle notwendigen

Reformen durchführe und sich von dem Einfluß der Wirtschaft- und Finanzmächte freimache. Schließlich wird gegen die Gesetzesberatung Stellung genommen, die den Frontkämpfern und Kriegssopfern weitere unnütze Opfer abverlange.

### Württemberg

#### Eröffnung des Neckarkanal am 28. Juli

Heilbronn, 10. Juli.

Am Sonntag, den 28. Juli ds. Jrs. wird die Betriebseröffnung der Neckarschiffschleuse von Mannheim bis Heilbronn stattfinden. Zu der Eröffnungsfahrt auf der kanalisierten Neckarschleuse von Guttentach bis Heilbronn, an welcher die Regierungen der drei Neckarstaaten sowie sonstige Interessenten teilnehmen werden, hat auch der Reichsverkehrsminister sein Erscheinen zugesagt. Bei der Ankunft in Heilbronn wird eine Begrüßung durch die Stadtverwaltung von Heilbronn erfolgen.

Mit der in der letzten Zeit durchgeführten Fertigstellung der 3 Staustufen Guttentach, Neckarzimmern und Gundelsheim können die großen Rheinfähren mit bis zu 80 Meter Länge, 10,25 Meter Breite, 2,30 Meter Tiefgang und 1200 Tonnen Ladekapazität unmittelbar vom Rhein aus auf dem Neckar bis nach Heilbronn befahren.

#### Neuordnung des Pressewesens

Ellwangen, 10. Juli. Wie der Verlag der „Jpf- und Jagdzeitung“ und der „Kaleuer Volkszeitung“ den Beziehungen mittelst, stellen diese beiden Organe im Auge der Neuordnung des Pressewesens, wie sie durch die Verordnungen des Herrn Präsidenten der Reichspressekammer vom 24. April 1935 geregelt wurden, mit dem 1. August ihr Erscheinen ein.

#### Freizeitlager der oberschwäbischen SS.

Ragenried, 10. Juli. Auf einem geradezu idealen Platz steht das Freizeitlager der oberschwäbischen Hitler-Jugend. Schon unten im Dorf Ragenried sieht man vom Hügel die schneeigen Zelte herabgleiten, und droben ein herrlicher Blick ins Allgäu bis weit hinein in die Alpen. Zu unseren Füßen zwischen Wiesen und Wald der tieblaue See, und drüben, keine 200 Meter entfernt, die historische Ruine Ragenried. Von einigen Kameraden wurde das kleine Zeltlager an einem der schönsten Flecken des Oberlandes in wenigen Tagen errichtet. Bei der Eröffnung des Lagers brachte der Gebietsbeauftragte Hans Kollé, Ulm a. D., und Bannführer Rudi Reun, Ravensburg, in kurzen Worten die große Bedeutung eines solchen Freizeitlagers für den einzelnen und für die Volksgemeinschaft zum Ausdruck. Auch der historische Boden, auf dem wir stehen, wird uns durch die Schulungsvorträge im Lager an unsere großen Aufgaben gegenüber unserem Volk mahnen.

#### Mit 30 Stb.-Km. nach Nürnberg

Die erste Lokomotive der Welt unterwegs Heilbronn, 10. Juli. Der aus Anlaß der Eisenbahn-Gunderthalerfeier in Nürnberg in den Reichsbahnwerkstätten in Kaiserlautern hergestellte Neubau der Lokomotive „Adler“, der ersten Lokomotive der Welt, wird nunmehr nach seinem Bestimmungsort verbracht. Das Fahrzeug, das im Mannheimer Hauptbahnhof zur Wasserübernahme Aufenthalt hatte, erreichte dort, wie auch auf seiner Weiterfahrt, durch das Neckartal größtes Interesse, zumal es neben den modernen Lokomotiven der Reichsbahn wie ein Kinderpielzeug aussieht. Das Fahrpersonal steht wie vor hundert Jahren ungeschützt auf der Plattform, während das Feuerholz teils auf dem Tender, teils auf einem aus der Zeit der „Walzbahn“ stammenden Güterwagen mitgeführt wird. Die Geschwindigkeit beträgt 30 Kilometer in der Stunde. Der Lokomotivführer, der von Mannheim aus bis Heilbronn als Streckenlotse das Fahrpersonal der Reichsbahn begleitet, verließ mit Freud und Zittern seinen Dienst in der gleichen Aufmachung, wie sie vor hundert Jahren üblich war.

#### „Alle müssen mitarbeiten!“

Ministerprä. Mergenthaler in Oberstenfeld Oberstenfeld, 10. Juli. Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler besuchte am Dienstag nachmittags in Begleitung von Oberregierungsrat Dr. Drück das in einem früheren adeligen Anwesen eingerichtete Landvolkheim Oberstenfeld. Nach einer herzlichen Begrüßung durch die Vertreter der Organisationen und der Partei, sowie durch die Mädchen des Heimatsvereins führte Ministerpräsident Mergenthaler u. a. aus, daß das Landjahr etwas ganz Neues sei, das früher nirgendwo bestanden habe. Im Lauf der Jahre habe, sei es in einer ungünstigen Entfremdung zwischen Stadt und Land gekommen. Heute müßten aber alle zusammenstehen und es dürfe keine Gegenläufe mehr geben durch irgendwelche Parteien und Konfessionen. Die hier von Mai bis Oktober untergebrachten Mädchen sollen nicht nur spielerisch das Landleben kennenlernen, sondern mitarbeiten an dem gemeinsamen Ziel. An

Württemberg sei nunmehr mit 300 Kindern der Anfang gemacht worden. Es gebe zwar noch Schwierigkeiten mancherlei Art, die jedoch überwunden werden würden. Das Landjahr sei herausgewachsen aus dem Geist des Nationalsozialismus und wir gedenken, so schloß der Redner, in dieser Stunde dankbar des Mannes, der uns alles dies geschenkt hat, des Führers Adolf Hitler, mit einem dreifachen Sieg-Heil. Der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache folgte eine Besichtigung des Heims durch Ministerpräsident Mergenthaler und Oberregierungsrat Dr. Drück, die anschließend hieran zur Besichtigung eines weiteren Heims in Bradenheim weiterführte.

#### Aus Liebestummer in den Tod

Eigenbericht der NS-Presse

Nürtingen, 10. Juli. Heute morgen wurde neben dem Bahngleis Nürtingen-Nehingen, etwa 200 Meter außerhalb des Durchlasses beim Zementwerk die verkrümmelte Leiche eines jungen Mannes gefunden, der offenbar vom Zuge überfahren worden war. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen 19jährigen Schüler von hier handelte, der aus Liebestummer den Tod gesucht hat. Die traurige Tat dürfte bereits gestern abend geschehen sein. Da der Kopf völlig zertrümmert war, muß der Tod sofort eingetreten sein.

#### Württemberg absolut führend

Die letzten topographischen Geländeaufnahmen

Neresheim, 10. Juli. Nachdem im vorigen Jahre die grundlegenden Höhenbestimmungen zur Herstellung der topographischen (Gelände darstellenden) Karten 1:2500 und 1:25 000 in der Neresheimer und Vöpsinger Gegend durch Obervermessungsrat Dr. Reger und Diplomingenieur Schweizer vom Statistischen Landesamt in Stuttgart gemacht wurden, ist in diesem Sommer eine größere Anzahl von Vermessungsbeamten in den Kreisen Neresheim, Ellwangen und Geislingen tätig, um die topographischen Geländeaufnahmen für die Blätter Vöpsingen, Dillingen, Neresheim, Regelsweiler, Unterdeuffteten und Unterschneidheim der Karte 1:25 000 vorzunehmen. Diese Beamten versehen die „Sturkart“ 1:2500 der Landesvermessung, die in den Jahren 1818 bis 1848 stattgefunden hat, mit Hilfe des tachymetrischen Theodolits mit Höhenlinien. Solche Höhenkurven bilden für alle technischen Entwürfe, wie für Eisenbahnen, Straßen, Wasserleitungen, Meliorationen, Feldbewässerungen, Fortwirtschafspläne u. a. eine ausgezeichnete Grundlage, ebenso für die Herstellung aller Kartenwerke in kleinerem Maßstab und ganz besonders auch für die neue Württ. geologische Landesaufnahme. Mit diesem Kartenwerk 1:2500 steht Württemberg nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Erde einzig da. Nirgendwo ist bis jetzt die topographische Landesaufnahme in so großem Maßstab ausgeführt worden. Mit dem Abschluß der diesjährigen Geländearbeiten ist die 1890 begonnene württ. Landeshöhenaufnahme beendet. Die noch fehlenden Blätter 1:25 000 werden im Laufe der nächsten Jahre erscheinen.

Königsheim, O.A. Leonberg, 10. Juli. (Lebendig verbrannt.) Auf kurzbedeute Weise kam am Dienstag nachmittag die acht Jahre alte Johanna Knapp, Tochter des Bäckers Knapp, ums Leben. Während die Eltern auf dem Feld beschäftigt waren, zündelte das allein zu Hause gebliebene Mädchen mit Zündhölzchen. Wütlich gingen ihre Kleider Feuer. Mit brennenden Kleidern sprang das Mädchen auf die Straße, wo sich Nachbarn sofort um sie bemühten und das Feuer erlosch. Mit schweren Brandwunden wurde das arme Kind ins Kreiskrankenhaus nach Leonberg gebracht, wo es abends den schweren Verletzungen erlegen ist.

#### Schwäbische Chronik

Am Dienstag vormittag um 11 Uhr explodierte der Luftrockentessel einer Kirchheimer Holzwarenfabrik. Der Kessel wurde vollkommen zerstört, ferner darben die Wände des betreffenden Raumes. Auch die Wasserleitung wurde beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Dienstag ist der bayrische Ministerpräsident Siebert von einer Dienstreise, die er nach der Pfalz unternommen hatte, in Tübingen eingetroffen. Mittwoch vormittag ist er wieder nach München abgereist.

Am Sonntag abend fiel ein junger Mann auf dem Festplatz in Ölingen aus derachterbahn und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Verunglückte während der Fahrt aufstand und dabei hinausgeschleudert worden ist.

Zum Kurzaufenthalt ist am Montag Reichsarbeitsdienstführer Fierz in Widdach im Schwyzwald eingetroffen.

Am Dienstag mittag fuhr ein Motorradfahrer in unmittelbarer Nähe von Zwickalten, O.A. Riedlingen, auf einen Baum auf und wurde darauf verletzt, daß er noch auf dem Transport ins Krankenhaus kam.



# Bilder vom Tage

unmehr mit 300 gemacht worden. rigkeiten mancher- den werden wür- ausgewachsen aus ialismus und wie Medner, in dieser mes, der uns alles rers Adolf Hitler, g-Heil. Der mit inneren Ansprache des Heims durch enthalet und rüd, die anschlie- ng eines weiteren iterführen.

## In den Tod

NS. Presse  
ute morgen wurde ingen—Mehingen, b des Durchlasses e r f l a m m e t e ines gefunden, der r fahren wor- en ergaben, daß i Schüler von hier s l u m m e r den urtige Tat dürfte en sein. Da der i m m e r t war, reiten sein.

## Aut fahrend

chen Gelände-  
ndem im vorigen Höhenbestimmung- topographischen arten 1:2500 und er und Vopfinger ungsrat Dr. Re- ur Schweizer amt in Suttgart dem Sommer eine umfungsbeamten a, Ellwangen und e topographischen ie Blätter Vop- , Neresheim, rdenkstätten im der Karte ese Beamten ver- 0 der Landesver- en 1818 bis 1848 e des Lachmeter- n. Solche Höhen- e technischen Ent- ahmen, Straßen, ionen, Feldberei- pläne u. a. eine ebenfo für die erke in Kleinern eers auch für die Landesaufnahme. 00 steht Würt- eutschland, son- rde einzig die topographische großen Maßstab dem Abschluß der ten ist die 1890 henaufnahme be- Blätter 1:25 000 ächsten Jahre ex-

berg, 10. Juli. n l.) Auf furcht- ag nachmittag die n a p p, Tochter eden. Während beschäftigt waren, Gause gebliebene l. Blöchligen fingen Mit brennenden ädchen auf die s j o h o r t u m s i e b e e r k l i c k t e n . M i t d e n w u r d e b a s i n h a u s n a c h D e o m n d s d e n s c h w e r e n

## Chronik

n 11 Uhr explo- ankeffel einer enfabrik. Der lissen, ferner darsten Kommes. Auch die t. Personen kamen  
e Ministerpräsident ise, die er nach der ä b i n g e n e i n g i f t e r w i e d e r n a c h  
a junger Mann auf us der Adterbahn erlehungen zu kzuführen, daß der fahrt auffand und en ist.  
n Montag Reichs- in Wildbad im  
e ein Motorrad- che von Zwickalten- inen Baum auf h er noch auf dem kard.



Die Vorführungen der Wehrmacht beim Reichskriegertag. Sie bestanden aus einem Angriff auf das künstliche Dorf „Klein-Kassel“ und fanden das besondere Interesse der Tagungsteilnehmer.



Die große Luftflottenparade vor dem englischen König

In Mildenhall fand die erste große Parade der englischen Luftflotte vor dem König statt. An der über 350 Flugzeuge mit mehr als 3000 Mann d britischen Luftflotte teilnahmen. Unser Bild zeigt die Ankunft des Königs auf dem Flugplatz Mildenhall im Hintergrund der Prinz von Wales und der Herzog von York.



Die Reichstagung der KdF. Im Rahmen der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg fand im Zoo ein großes deutsches Volksfest unter dem Motto „Volk spielt fürs Volk“ statt, von dem unser Bild Volkstänze zeigt. (Dress. R.)



Hilferyugend auf Geländeprüfungsfahrt. Die Hilferyugend führte im Harz eine Geländeprüfungsfahrt durch, an deren Schluß ein schwieriger Stellung zu nehmen war, so daß die Fahrer ihrer Maschinen schlieen mußten. Korpsführer Häbtelein (in der Mitte) sah der Prüfung zu.

## Die Sozialpolitik der Deutschen Arbeitsfront

Von Dipl. rer. pol. Hermann Klein

Wer die große Synthese von Wirtschafts- und Sozialpolitik versteht, dem muß sich der innere Kern einer nationalsozialistischen Wirtschaftsverfassung von selbst aufdrängen. Wer weiß, daß eine unzertrennliche Verknüpfung zwischen wirtschaftlichen und sozialen Belangen besteht, wer davon überzeugt ist, daß ein Eigenleben und Gegeneinander jeder dieser beiden Interessensphären nach früherem Ruckler notgedrungen ausgeschlossen ist, der hat erkannt, auf welchen Grundsteinen das nationalsozialistische Wirtschaftsgebäude steht, das seinerseits auf der Schicksalsgemeinschaft unseres Volkes aufbaut.

Auf diese innere Verbundenheit geht es nun zurück, das das Schwergewicht heutiger sozialpolitischer Arbeit bei der DAF, gelegen ist, die die Zusammenschließung aller gewerblich tätigen Deutschen wurde und deren Organisation die Gewähr gibt, daß es in Deutschland fortan keine getrennten Verbände für Sozialpolitik mehr gibt.

Im Gegensatz zur NSVC und NS-Bundgenossen, deren Aufgabenkreis vorwiegend auf politischem Gebiet gelegen ist, ist die DAF in erster Linie mit der Wahrung der arbeitsrechtlichen und sozialen Belange ihrer Mitglieder betraut. Darüber hinaus ist aber eine aktive Betätigung in wirtschaftspolitischer Hinsicht leitend der DAF, heute unerlässlich, insbesondere werden in den im Zusammenhang mit der Einordnung der gewerblichen Wirtschaft zu bildenden Arbeitsausschüssen sachliche Sonderfragen überbetrieblicher Art zu erörtern sein. Man geht bei alledem von der Erkenntnis aus, daß alles sozialpolitische Streben am Ende nur bei gesunder Wirtschaftsentwicklung erfüllt werden kann; darum hat die DAF, auch dafür Sorge zu tragen, daß nach der Verordnung des Führers über die DAF, bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Gefolgschaft und bei den Gefolgschaften das Verständnis für die Lage und die Möglichkeiten ihrer Betriebe geschaffen wird. — Hinzu tritt der erzieherische Zweck, der ideologische Hintergrund, der aber nicht sekundärer Natur ist, sondern neben der Betreuung in wirtschaftlichen und beruflichen Belangen einhergeht.

Die früheren Nachthaber haben sich unter Sozialpolitik immer so etwas vorgestellt, als müßte man planmäßige Maßnahmen ergreifen, um durch Beeinflussung des Verhältnisses der Klassen zueinander und zur Staats-

gewalt irgendeinen gesellschaftlichen Zweck zu sichern. Es ist offensichtlich, daß solche Bestrebungen durch die innere Natur des Klassenkampfes von vornherein zum Scheitern verurteilt waren. Heute kommt uns erst zum Bewußtsein, welche „Erfolge“ jener planmäßige Kampf aller gegen alle haben konnte. Sicherlich verlor der Sozialpolitiker heute noch Bestrebungen, einen gesicherten Gesellschaftszweck zu erreichen, sie ist aber durchaus nicht mehr berufen, einen „möglichst reibungslosen Ausgleich der Klassen untereinander zu schaffen. Schon allein aus dem einfachen Grund, weil die Voraussetzung der Klassen heute fehlt. Sozialpolitik gründet sich im nationalsozialistischen Staat in der Volksgemeinschaft und zwar in der Gegenwart und Zukunft, sie ist ein Schaffen und Wirken aller für alle. Sozialpolitik ist heute Sozialismus der Tat, deshalb nämlich, weil sie ihrem ganzen Charakter nach an unsere sittlichen und wirtschaftlichen Lebenskräfte gebunden ist. Die einstigen Träger der Sozialpolitik müßten schon von groben Verirrungen ausgegangen sein, wenn sie glaubten, soziale Fragen dann ihrer Lösung zuzuführen, wenn sie sich an Zusicherungen und Versprechungen machten und Bohnzusagen gaben, von denen sie selbst von vornherein schon wußten, daß sie ihre Erfüllung nie erleben; ganz zu schweigen von dem Instanz, das Heil in auskömmlichen Arbeitslosenunterstützungen zu suchen. Wir wissen heute, daß soziale Fragen einzig und allein durch die seelische Eingliederung des Menschen in den Arbeitsprozeß und eine kulturell-schöpferische Anteilnahme von seinem eigenen Lebenskreis heraus gelöst wird. Der schaffende Mensch muß nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich wieder am Arbeitsprozeß teilnehmen, eine innere Verbundenheit zu seinem Arbeitsprodukt finden; die Arbeit muß wieder zum Verweis im wirklichen Sinne des Wortes werden.

Die Träger der Sozialpolitik der DAF, sind nun in erster Linie die Reichsbetriebsgemeinschaften, die in ihrer Organisation artgleiche und artverwandte Betriebe zusammenfassen, um sie in sozialer Hinsicht zu betreuen. Die Reichsbetriebsgemeinschaften sehen ihre vornehmste Aufgabe darin, den erforderlichen friedlichen Interessenausgleich herzustellen und auf ihn hinzuwirken, wie ihn der Führer selbst in seiner Verordnung vom 24. 10. 1934 und 11. 11. 1934 unabweislich niedergelegt hat. Die Walter der Reichsbetriebsgemeinschaften sehen

sich für die Schutzmaßnahmen aller Schaffenden ein und geben das Material und ihre Erfahrungen erforderlichenfalls an die Betriebsleiter weiter, stehen dauernd in enger Frühlingnahme mit dem Treuhänder der Arbeit, um ihn als Staatsorgan und Mittler zwischen Staat und Wirtschaft bei seiner verantwortungsvollen Arbeit zu beraten und zu unterstützen.

In der Reichsbetriebsgemeinschaft wurde die Organisation geschaffen, die sich in erster Linie dafür einzusetzen hat, daß eine wahre Gemeinschaftsverbundenheit in den Betrieben ersticht, daß der Arbeitsplatz für jeden Schaffenden aus gesunder, arbeitsethischer Gedankenwelt heraus wieder ein Platz wird, der ihm seine zweite Heimat ist. — Hand in Hand mit diesen Reichsbetriebsgemeinschaften arbeiten die Sozialabteilungen, die — wie Pp. Dr. Ley auf der letzten Reichstages Reichstagesausführung hat — ihr

Hauptaufgabengebiet darin erblicken, was zur die gesamte sozialpolitische Arbeit der DAF, überhaupt das erforderliche Unterlagematerial in arbeits- und sozialwissenschaftlicher Hinsicht zu verschaffen, das sich auf der wirtschaftsstrukturellen Eigenart des engeren Wirtschaftsgebietes aufbaut und die sachliche Voraussetzung planvoller Aufbauarbeit für den sozialpolitischen Aufgabenkreis der DAF, abgeben soll. Nur auf diese Weise können aus der vielfältigen Arbeit der Sozialabteilungen die Anregungen kommen, die für die Schaffung eines gleichen sozialen Rechts ohne Ansehen der Person oder eines Standes nötig sind. — Die Rechtsberatungsstellen der DAF, nun sind aktive Träger sozialpolitischer Arbeit im engeren Sinne nicht; ihre Tätigkeit erschöpft sich im großen und ganzen in der arbeitsrechtlichen Betreuung der Einzelmitglieder der DAF, innerhalb derer es ihr gelingt, in den allermeisten Fällen einen gütlichen Ausgleich zwischen den beteiligten Parteien zu schaffen. Organisatorisch gliedert sich die Abteilung in zwei getrennte Einrichtungen für Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder. Einmal erteilen sie Auskünfte über das geltende Arbeitsrecht und zum anderen erstreckt sich ihre Arbeitsgebiet auf die Vertretung von Ansprüchen vor den Arbeitsgerichten, soweit sie aus einem Arbeitsverhältnis der Mitglieder entspringen und von irgendeiner Seite verweigert werden. Wichtig ist die rechtsberatende Arbeit aber auch auf dem großen Gebiet der Sozialversicherung, wo sie sich gleichfalls in der Rechtsverfolgung von Ansprüchen zur Verfügung stellt.

Schließlich nimmt auch das Amt für „Schönheit der Arbeit“ innerhalb der sozialpolitischen Tätigkeit der DAF, seinen Anteil, wenn es sich für gesunde und freundliche Betriebsstätten einsetzt und zugleich erzieherische Maßnahmen bei Betriebsführer und Gefolgschaft im Rahmen seines spezifischen Aufgabengebietes ergreift. Alle sozialpolitische Arbeit der DAF, wird dann ihre Aufgabe erfüllt haben, wenn es durch ihre Mitwirkung gelungen sein wird, die Arbeitsstätten des schaffenden Deutschland von heute zu nationalsozialistischen Musterbetrieben gestaltet zu haben, wenn sie es erreicht haben wird, Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein auf Seiten des Betriebsführers zu schaffen, das der Gefolgschaft mit einer Vorbildlichkeit in Fleiß und Treue beantwortet; dann erst wird es auch sein Ende haben, soziale Schutzgesetze und tarifliche Bestimmungen zu umgehen und zu mißachten.

Unersichtlich ist natürlich, daß jeder einzelne aus sich heraus an den großen Aufgaben mitarbeitet, daß jeder aus eigener Kraft heraus gestaltet, wieviel und wie gut er es vermag.

**INDUSTRIE  
HANDEL  
GEWERBE**

als starke Träger des deutschen werktätigen Lebens werden als Mitglieder der N. S. V. Treuhänder für das Wohl der Ihnen anvertrauten Gefolgschaft sein.

### Jeder deutsche Betrieb muß wissen:

An den großen von der NS-Volkswohlfahrt zu bewältigenden sozialen Aufgaben mitzuarbeiten, ist jedem guten Deutschen Ehrenpflicht. Doch nicht nur der einzelne muß zu dieser seiner Pflicht stehen, muß Mitglied der NSV, sein, auch — nein: gerade und ganz besonders die Träger des deutschen werktätigen Lebens, Industrie, Handel und Gewerbe, der Betrieb muß seine Ehre darin sehen, als solcher die Mitgliedschaft der NSV, zu erwerben, weil er so am besten für das Wohl der ihm anvertrauten Gefolgschaft sorgt. Darum wird jeder deutsche Betrieb den Weg finden zur Anmeldung bei der Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt, Gartenstraße 27!

# Neuzeitliche Strahlenforschung

Prof. Regeners Versuche am Bodensee  
Von Josef Ranz-Friedrichshafen a. B.

Unsere Physiker kennen verschiedene Strahlen, die unter Verhältnis zur Natur und der Gestaltung unseres eigenen Daseins in ganz entscheidender Weise bestimmen. So die Lichtstrahlen, die von der Sonne kommend, alles Leben auf der Erde überhaupt erst möglich machen, die Strahlen der drahtlosen Telegraphie, die Röntgenstrahlen, die Radiumstrahlen usw.

Dazu kommen die aus dem Weltall (Kosmos) flammenden Ultravioletstrahlen, welche erst wenige Jahre nach dem Kriege entdeckt wurden.

Aufmerksam wurde man auf die Ultrastahlung beim Beobachten des Elektroskops, eines Instrumentes, welches das Vorhandensein einer elektrischen Ladung anzeigt. Wenn die isoliert aufgehängten Goldblättchen des Elektroskops aufgeladen werden (durch Reibung mit einem geriebenen Glas- oder Hartgummistab), spreizen sie sich. Diese Strahlung behalten sie indes nicht bei. Nach Stunden sinken die Blättchen wieder zusammen, weil die Ladung durch die Luft mehr oder weniger elektrisch leitend, „ionisiert“ ist. Als Ursachen für diese Ionisierung der Luft fand man die Einwirkung radioaktiver Stoffe, wie sie in geringen Spuren fast überall auf der Erde nachgewiesen werden können. Auch den Röntgenstrahlen konnte man eine ionisierende Wirkung nachweisen.

Aber sollte nicht am Ende auch noch eine weitere, bis dahin unbekannt Strahlung dabei beteiligt sein? Und wirklich — 1912/13 gelang es dem österreichischen Physiker Hess und bald darauf dem deutschen Gelehrten Kocher, auf Grund von Ballonaufstiegen bis 5, 7 und 9 Kilometer Höhe eine „durchdringende“ Strahlung in der Atmosphäre nachzuweisen. Bald wurde festgestellt, daß diese Strahlung aus dem Welttraum in die Atmosphäre eindringt, womit das ganze Problem dieser sogenannten Ultrastahlung aufgelöst wurde.

Die Ballonaufstiege unternahm man deshalb, um die Reichweite der von der Erde ausgehenden radioaktiven Strahlen zu bestimmen. Die Messung geschah, wie oben auseinandergesetzt, mit einer sogenannten Ionisationskammer, in der sich ein Elektrometer befindet. Je nach der Stärke der Strahlung wird das Elektrometer mehr oder weniger rasch entladen.

In der Nähe des Erdbodens zeigte sich nur ein kleiner Effekt. Als man auf 1 bis 1,5 Kilometer Höhe, nahm dieser Effekt erwartungsgemäß ab, weil die von der Erde ausgehende radioaktive Strahlung durch die dazwischenliegenden Luftschichten mehr oder weniger abgeschwächt wurde.

Je doch trat mit der Gewinnung noch größerer Höhen etwas ganz Unerwartetes ein: der Effekt nahm wieder beträchtlich zu, was nur durch die damit entdeckte, von außen her auf die Erde einfallende Ultrastahlung erklärt werden konnte.

Dah der Ausgangsort dieser neu entdeckten Strahlen nicht die Sonne sein konnte, ging daraus hervor, daß die Ionisationswirkung bei Nacht ebenso auftrat wie am Tag. Wo in dem unermesslichen Welttraum der Entstehungsort der Ultrastahlung zu suchen ist,

ist trotz der angestrengtesten Arbeiten zahlreicher Gelehrter bis heute noch nicht einwandfrei erklärt. Man weiß nur, daß aus allen möglichen Himmelsrichtungen das Einfallen dieser Strahlen nachgewiesen werden kann. Ob bestimmte Himmelsgegenden, z. B. die Milchstraße oder Sterne, wie die vor kurzem entdeckte Nova Herculis, eine besondere Rolle spielen, muß noch festgestellt werden.

Außer der Herkunft der in mancher Beziehung noch rätselhaften Ultrastahlung interessieren natürlich besonders die Fragen: Aus was besteht sie und welche Eigenschaften besitzt sie? Für die Klärung all dieser Fragen haben eine ganze Reihe deutscher Gelehrter in den letzten Jahren bahnbrechende Arbeit geleistet.

Man weiß heute, daß die Ultrastahlen zum großen Teil Energien von circa 10 Milliarden Volt besitzen und Atome zertrümmern können. Charakteristisch ist auch die große Durchdringungsfähigkeit der Ultrastahlen. Sie können nicht nur den Luftmantel der Erde durchdringen, sondern sie sind sogar noch in mehreren hundert Meter Wassertiefe nachzuweisen.

In den letzten Jahren ist es besonders Professor Dr. Erich Regener, Vorstand des physikalischen Instituts der Technischen Hochschule in Stuttgart, der sich bei der Untersuchung der Abschwächung, der „Absorption“, der Ultrastahlen sowohl in der Atmosphäre als auch in verschiedenen Wassertiefen verdient gemacht hat.

Bereits im Herbst 1928 begann Professor Regener Messungen der Ultrastahlen im Bodensee. Um die für die Absorption der Ultrastahlen geltenden Gesetze zu finden, um die Durchdringungsfähigkeit der unendlich kleinen elektrischen Geschosse zu ermitteln, wägen, wie man bald fand, so große Metallschichten erforderlich (z. B. eine Bleiplatte von ca. 20 Meter Dicke), wie sie dem Laboratorium dem Forscher nicht zur Verfügung stehen. Dafür fand Professor Regener in dem Wasserpanzer des Bodensees, welcher, wie bekannt, über dem Tiefen Schwab (zwischen Friedrichshafen und Reimsil) eine Tiefe von 250 Meter besitzt, einen geeigneten Ersatz.

Zuerst wurde durch eine kastenartige Öffnung inmitten eines Ruderbootes der Apparat zur Messung der Ultrastahlung in verschiedene Wassertiefen verankert. Dieser Apparat war eine besonders konstruierte Ionisationskammer. Wegen des auf dem Grund des Sees zu erwartenden hohen Wasserdrucks von 25 Atmosphären mußte ein starkwandiges Eisengefäß verwendet werden. Das die Stärke der Strahlung anzeigende Elektrometer, dessen Ausschlag selbsttätig von Zeit zu Zeit auf einer photographischen Platte festgehalten wurde, mußte druckfest und wasserdicht eingebaut sein. Der Apparat kam so auf ein Gewicht von 130 Kilogramm.

Das Resultat dieser Regenerschen Versuche war die Feststellung der Tatsache, daß auch in 250 Meter Wassertiefe die Ultrastahlung noch nachzuweisen ist und daß man es in den verschiedenen Wassertiefen nicht mit ein- und

derselben, sondern mit mehreren Komponenten von verschiedener Durchdringungsfähigkeit, „Härte“, zu tun hat. Die Analyse dieses Strahlungsgemisches bildete den Grund zu weiteren Untersuchungen. Bei späteren Untersuchungen trat an Stelle des Ruderbootes ein größeres Motorboot. Die Apparate wurden nicht mehr direkt, sondern in einem großen doppelwandigen eisernen Schutzkessel von 4 Meter Höhe und 2,5 Meter Durchmesser verankert. Dieser doppelwandige Kessel enthält zum Schutz gegen die etwa mit der Tiefe wechselnde Radioaktivität des Bodenseewassers einen Wassermantel von 17 Tonnen. Dieses Wasser ist immer dasselbe, von der Oberfläche des Sees entnommen. Der Schutzkessel mit samt dem Inhalt an Instrumenten hat durch angebaute Schwimmer so viel Auftrieb, daß er an der Wasseroberfläche schwimmt. Durch in einem

bestimmten Abstand angehängte Gewichte kann er in verschiedenen Wassertiefen schwebend verankert werden.

Dauernd werden nun diese Messungen mit den verschiedensten Apparaten und unter wechselnden Veruchsbedingungen von Professor Regener und seinen Assistenten fortgesetzt. Und heute werden verschiedene mit der Ultrastahlung zusammenhängende Aufgaben auch in einem inzwischen in Friedrichshafen erworbenen Laboratorium (frühere Drachensstation) bearbeitet; denn immer noch gibt es eine Reihe von Problemen um die Ultrastahlung, die noch der Lösung harren.

Insbald werden von Friedrichshafen aus auch Aufstiege von Registrierballonen in die Stratosphäre geplant, die ebenfalls der Erforschung der Ultrastahlung, sowie auch der Höhenlage der Ozonhöhe der Atmosphäre dienen sollen.

## Zeitgenossen, denen wir nicht mehr begegnen möchten

Nachstehende Zeilen sind dem „SA-Mann“ entnommen und wahrhaft wert, nachgedruckt zu werden.

Nicht erst jetzt geht es, daß gewisse Zeitgenossen das Bild des Nationalsozialismus nach ihrem Wunschtraum hergerichtet und sich dazu recht einfühliger Mittel bedienen. Sie, die natürlich schon immer „sympathisiert“ haben, sind selbstverständlich die Getreuen des Führers, dessen Namen sie ständig im Munde führen. Sie gebärden sich als seine Willensdeuter, als Gralshüter des „wahren“ Nationalsozialismus; wenn man ihnen glauben will, ruht auf ihren Schultern allein das Wohl und Wehe des neuen Staates.

Weil sie nun so „wichtig“ und so „tüchtig“ sind, darum bleibt es manchmal nicht aus, daß sie in Fehde geraten mit denen, die durch Kampf und Amt als Vertreter der Bewegung ausgewiesen und ... bewährt sind.

Natürlich nicht durch ihre Schuld, sondern ganz allein durch das Verschulden dieser „Nazi“, die nun, da der offene Kampf vorüber, nicht einsehen wollen, daß sie tüchtiger und bewährter als sie zu treten haben, um anderen „bewährten“ Kräften Platz zu machen.

Unlängst wurde von einem Berliner Gericht ein Mann zu drei Monaten Gefängnis wegen Verleumdung der SA verurteilt. Sicher ein jüngerer Kommunist, einer von denen, die erst aussterben müssen, wird mancher denken. Welt gefehlt. Dieser Bieremann behauptete allen Ernstes, weder ein Feind des neuen Staates, noch des Nationalsozialismus zu sein. Er mochte nur die — — — Nationalsozialisten nicht.

Und hier haben wir der Dinge Kern!

Diese Zeitgenossen — ihrer gibt es noch eine ganze Menge — liegen zwar gewaltig schief mit ihren Ansichten, aber sie merken es erst, wenn sie mal gewaltig eingeeckt sind.

Sie weinen, es ginge alles so weiter wie früher, und wenn sie „unser Führer“ sagen, dann haben sie damit keineswegs ein Bekenntnis abgelegt, sondern nur etwas als ihr Recht, ohne Verpflichtung ihrerseits, reklamieren.

Das ist so bequem. Ebenso bequem als mit wichtiger Miene zu sagen: „Der Führer will das und jenes nicht“, oder mit so einem kleinen mitleidigen Unterton in der Stimme darauf hinzuweisen, daß Adolf Hitler ja schon recht sei,

aber — — — seine Unterführer und diese und jene und erit die SA...

Und so entwickeln sie sich dann weiter. Sie werden leicht größenwahnsinnig. Und wie sie als „bessere Herren“ glauben, den Trambahnschaffner anzuhausen zu dürfen, so sehen sie bei jeder Gelegenheit geringschüssig auf die braune Uniform herab. Das brauchen „wir“ — sie fühlen sich durchaus als Vertreter der Gesamtheit — ja längst nicht mehr, und wenn der Führer könnte, wie er wollte...

Das ist keine Uebertreibung. Das gibt's wirklich, und nicht zu knapp. Und weil dem so ist, darum haben wir die Verpflichtung, diesen Herrschaften von Zeit zu Zeit immer wieder zu zeigen, daß sie durchaus auf dem falschen Wege sind. Adolf Hitler und die NSDAP sind eine untrennbare Einheit. Im Kampf zusammengeschlossen, repräsentieren Führer und Bewegung den Staat, Treue um Treue, das ist die große Bindung. Und wer das nicht begreift, dem ist einjauch nicht zu helfen.

Man kann nicht die SA beschimpfen, oder das Amtswort der NSDAP, herabsetzen und dabei gleichzeitig von „unserem Führer“ sprechen.

Das mögen sich alle die gelobt sein lassen, die aus Dünkel, Dummheit oder sonderlichen Komplexen heraus hier auf falschem Wege gehen. Mäher wird ja noch unternommen. Die es aber nicht mehr können, mögen wenigstens in Zukunft jenseitig Abstand nehmen, den Namen Adolf Hitler aus ihrem Munde zu lassen.

## Kampf dem Waldbrand

Der Reichsforstmeister bringt den Landesstellen zur Kenntnis, daß die Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt, Abt. Schadenverhütung, in Gemeinschaft mit dem Reichsforstamt und der Abteilung Forst im Reichsnährland jetzt eine großartige Propaganda-Aktion zur Verhütung von Waldbränden durchführt. Dabei gibt das Hauptamt auch einen Lichtbildvortrag heraus. Ganz besonders sind durch die Aktion zu erlassen die Schulen, Hitlerjugend, Arbeitsdienst, Technische Rottweil, Luftschutz usw. Als Redner sollen vor allem Forstbeamte eingesetzt werden. Geeignete Forstbeamte in ausreichender Zahl sind alsbald zu bestimmen.

## Der Sohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab  
Uhrheber-Rechtsdata: Priems-Komastkorrespondenz, Berlin-Schöneberg  
4. Fortsetzung

„Du wolltest mich doch sowieso mithaben! Darum kommst du doch zu mir?“

„Ehrlich gesagt, daran habe ich nicht gedacht. Du solltest nur zwei Spardbücher von mir und meiner Schwester zur Aufbewahrung übernehmen und wenn ich das Geld gebraucht hätte, dann wärde ich dich gebeten haben, sie mir zu beistehen! Aber ich denke, es wird nicht nötig sein! Ich wollte dir eigentlich nur einmal guten Tag sagen! Ich habe heute Pässe für mich und Kitty besorgt!“

„Was! Kitty, dein Schwesterlein, ist auch mit von der Partie? Fred, ich komme mit! Jetzt erst recht! Die Kitty, dieser prächtvolle Kerl... Junge, da kriegst du mich nicht los!“

Afred muß lachen.  
Er weiß, daß Tobby ein prächtvoller Kamerad ist, aber... er hat Bedenken, und er spricht sie offen aus.

„Tobby, wir sind gute Freunde! Immer waren wir das! Aber du siehst meinen Fall vielleicht etwas... zu leicht an. Ich und Kitty, wir halten das innige Leben daheim nicht mehr aus! Ich will mich außerdem nicht zu einer Heirat, zu der ich offen gestanden keine Lust habe, zwingen lassen. Es handelt sich also um nichts Geringeres als um eine Existenz aufzubauen. Die kommt es vielleicht als ein nettes, mitschmeißelndes Abenteuer vor. Das ist es nicht, das darf es nicht sein. Es ist ein verheerend ernsthafter Fall!“

„Der aber auch mit Dumme genossen werden muß! Stimmt's, Fred? Also keine Widerrede! Ich mache mit! Wenn du wünschst, lasse ich mein Schicksal zu Hause. Also wohin geht die Reise? Was für ein Verzeil kommt in Frage?“

„Zunächst geht die Reise nach Edinburgh!“

„Was? Dort wohnt doch Butler!“

„Ja, ich muß mich doch — mein Kitty — die Tochter wenigstens einmal ansehen, damit ich nicht mal in zwanzig Jahren erkenne, was für eine fabelhafte Frau ich übersehen habe!“

„Niesig veranständig von der Kitty!“

„Wir fahren morgen nach Edinburgh!“

„Ich stelle den Wagen dazu!“

„Nein, wir fahren mit der Bahn!“  
„Geht nicht, Fred, du als Sohn des Autokönigs...“  
„Des genossen! Aber meinetwegen, spanne deinen Wagen an. Punkt 9 Uhr sind wir morgen bei dir. Oder treffen wir uns besser in der City?“  
„Ja! Vor dem Queen'sbrunnen!“  
„Einderhanden!“  
„Du bringst Romney den Whisky.“

Kitty merkt, als ihr Alfred mitteilt, daß Tobby mit von der Partie ist.

„Auf keinen Fall bin ich damit einverstanden! Dieser furchterliche Tobby! Nimmt alles als einen Spaß! Keine Sekunde kann er vernünftig sein! Aber alles muß er Bilde machen! Fred, mit dem kommen wir nicht weit!“

„Ja, ich verstehe deine Einmüde! Aber ich kann Tobby einfach nichts abschlagen! Ich mußte ja sagen.“

Kittys Augen spritzen. „Das kannst du nicht? Ich tuße ihn an und seze es ihm auseinander!“

Fred schmunzelt und ist damit einverstanden, denn er weiß genau, daß Tobby Kitty um den Finger wickeln wird.

Die zwei können sich nur scheinbar nicht ausprechen, in Wirklichkeit sind sie einander nicht gram.

Kitty telefoniert.  
Tobby meldet sich.

„Hier ist Kitty Torrington! Lieber Tobby, Fred hat mir erzählt...“

„Dah ich mit von der Partie bin! Meizend von ihm! Ich kann Ihnen nicht schildern, liebe Kitty, wie ich mich freue, wenn wir morgen gemeinsam dieses furchterliche London verlassen!“

„Tobby, ich meine...“

„Oh ich auch! Ganz fabelhaft wird's sein, mal der anderen Seite vom Leben nachzuspielen! Arbeit! Das große Schlagwort! Ich bin dabei! Bekommen Sie und ich schenke mein ganzes bares Vermögen der Hilfsarmee!“

„Vielleicht haben Sie noch einen Schilling in der Tasche, Sie... Sie Kennen mich!“

„Zwei Schilling, liebe Kitty! Sagen Sie Fred einen schönen Gruß und ich habe mich schon für einen neuen Verzeil präpariert!“

„So?“

„Ja! Ich habe einen früheren Brannmeister von Sir Butlers Portierbrauerei kennengelernt, und der hat mir für Geld und

gute Worte verraten, wie man es macht! Wäre das nicht ein köstlicher Gedanke, wenn...“

„Wenn Sie zu Hause bleiben, Tobby!“

„Ach Kitty, liebe, reizende Kitty, wollen Sie mich für Teil meines Lebens unglücklich machen? Nein, das wollen Sie doch nicht! Also morgen früh geht die Reise los... Fahrt ins Blaue! Auf Wiedersehen, liebe Freundin!“

Kitty sucht den Bruder auf. Sie ist freudig geworden, als er sie fragt: „Hast du mit ihm gesprochen?“

„Ja!“

„Weißt er da?“

„Nein... das habe ich auch nicht fertig gebracht!“

„Dann wollen wir's schon mit Tobby versuchen, Schwesterchen!“

„Wir müssen's schon, Fred!“

Dann lachen sie, und ihre gute Laune kommt wieder.

Die Sonne meint es sehr gut am nächsten Tage, es ist sehr warm, als sich die Geschwister Torrington mit Tobby Waterman treffen.

Tobby war strahlend guter Laune. Er sah mit einer knallroten Backenröte, mit einer schmerzlichen Hornbrille geschmückt am Steuer und sagte heiter: „Heute abend trinken wir Portierbier in Edinburgh! Einsteigen, Herrschaften! Kitty... ach kommen Sie doch zu mir vor!“

„Das könnte Ihnen so passen! Daraus wird nichts, mein Lieber! Fred, seze dich neben Tobby, sonst fährt er uns in den Graben.“

Tobby gibt Gas und sagt dabei feierlich: „Auf zur Braut-schau!“

Der Wagen rollt an.

Eine Bank im Stadtpark.

Die kleine Reisegesellschaft kam spät am Abend in Edinburgh, der alten Hauptstadt Schottlands, an und sie nahmen Zimmer im Hotel „König Karl“.

Natürlich trugen sie sich unter anderen Namen ins Fremdenbuch ein. So lauteten die Namen der Geschwister Alfred und Kitty Wanders und nur Tobby trug seinen schönen Namen weiter.

Der Allerweltmeister Tobby hatte sich für seine Freunde zwei passende Plätze ausgeliehen. Was brachte er nicht alles fertig! (Fortsetzung folgt.)

## Na

Das Bo... Soldaten... frung im... stein hatte... Soldaten... diese Weise... Ausdruck... quemer...

In eine... brüchliche... am Baum...

Da... In Sp... Brauch... das Bo... den wollen... zu dem... Kind hin... eine Fruch... Welches... ist entschei... so wird e... Knaben, d... Gelehrer... das Kreu... und das... Laufbahn... wird.

## Die Her...

In den... nische... Johannes... gemeinen... beitel. Wei... ten stelle... maßbereit... entliche... tung mit... fundes un... ten. Im... Hilfe des... moht herg... fessel, der... ser angefi... tende Sch... Ein Refle... beres Tuc... man trich... Refle. Pe... beeren in... mischt. In... Bergam... hntausbrei... und dann... Zuchender... Refle ist... so bald V... Lastung n... rend die... reiten, di... sein müß... Sakt muß... den, und... ist. Zum... mäßigste... einschläg... ist. Die... Riste und... Abfüllung... Dampfen... nium erle... Zimmer... Pressen... gibt es... 5 Pfund... wenn die... Grad erl... schleimige... leichtere... tuchen wi... höchstens... dann zu... Breiten in... einen sta... Wasserzug... von eine... Oter St... wenig D... eramen. U... und Wa... der Pres... Mischung... Der so g... noch eini... Flaschen... besten 1/... voll gefü... gung ist... Zum... tweder der... topf verri... Flasche g... zu füllen... Flaschen... higung d... Die Lem... gen. Zur... des Flad... geteilt u... genau an... die Flad... werden.



# Die drückste Fron

## Loblied auf den Alltag

Der Alltag bringt so viel Freude auf die Welt. Das Seltsame daran ist, daß sie nichts kosten und daß sie eigentlich nur der Arme genießt. Der Wohlhabende überläßt seine Geschäftstätigkeit, darum werden seine Nerven unempfindlich gegen die meisten Reize. Wer kennt die Lust in leichten Kleidern, die nicht einengen, mit flachen Absätzen, ohne Kopfbedeckung, mit langen, federnden Schritten, die sich aus der Hüfte

lösen, durch den leuchtenden Sommer zu schreiten! Es wird alles klein und bedeutungslos: Der Körper erzittert wie im Rausch, die Lungen atmen tief und genussüchtig, die Beine werden zu Wundern, die uns eine neue Welt erschließen! Um das Glück des Essens zu erkennen, muß man den Schmerz des Hungers einmal ganz ausgekostet haben. Jeder könnte diese Lust verspüren, aber wir sind an Ordnung gewöhnt. Mahlzeiten sind dazu da, um ingehalten zu werden, auch wenn man ohne Freunde ohne Sinn und Zweck etwas zu sich nimmt.

## Wenn einer eine Reise tut

Viele Menschen freuen sich das ganze Jahr auf die Reise, sie machen lange vorher ihre genauen Pläne, bestellen ihr Quartier, bereiten alles aufs sorgfältigste vor und sind hinterher doch enttäuscht. Woran mag das liegen? Vielleicht waren ihre Erwartungen zu groß, vielleicht haben sie aber auch irgendwelche greifbaren Fehler begangen, die bei einiger Ueberlegung zu vermeiden gewesen wären.

Es gibt so viele Möglichkeiten, eine Ferienzeit schön und genussreich zu gestalten. Wer kräftig und gesund ist und Freude am Wandern hat, wird vielleicht am meisten Gewinn von einer Wanderung haben. Man sollte jedoch nicht allein wandern. Man braucht unbedingt einen Gefährten, diesen aber soll man sehr vorsichtig wählen. Vor allem muß er jemand sein, der einem unbedingt sympathisch ist. Er muß unterhaltend sein, darf aber doch nicht zu viel reden; er muß die Natur lieben, soll aber nicht überdächtig sein, denn das können wir auf die Dauer nicht ertragen. Er muß ein guter Fußgänger sein, muß aber auch Verständnis dafür haben, daß man sich nicht überanstrengen möchte.

Sehr abwechslungsreich kann eine Ferienreise sein, wenn man sie zu Rad unternimmt. Auch dabei gilt das gleiche: nicht allein und nur mit einem Menschen, der als Reisebegleitung geeignet ist. Radfahrer sollten die Hauptstraßen meiden und sich an die Nebenwege halten, denn gerade das gehört zu den Vorzügen des Radfahrens. Man kann auf diese Weise den Autos aus dem Weg gehen. In den heißen Mittagsstunden soll man rasten; man soll auch die Strecke, die man an einem Tage zurücklegen will, nicht zu groß bemessen.

Wer sich ganz unabhängig von Interessen machen will, wird für die Ferien sein Zeit im Freien aufschlagen. Er soll das aber nur tun, wenn er wirklich unempfindlich gegen Kälte, Wind, Feuchtigkeit, Regen, Hagel, Mücken und allerlei unangenehme Insekten ist. Nachen ihn diese unvermeidlichen Störungen oder nervös, so ist eine solche Zeitreise nichts für ihn und er würde von seinem Urlaub mehr Schaden als Nutzen haben.

Besonders reizvoll ist eine Bootfahrt die Flüsse entlang. Die Ufer bieten meist viel Sehenswertes. Wir belauschen die Tierwelt und freuen uns an allerlei Gewächsen, die wir bisher noch nicht kannten.

Wo wir uns aber auch aufhalten, sollen wir es uns nicht nehmen lassen, uns für

Sagen und Geschichte der Gegend zu interessieren. Am richtigsten ist es, vor Antritt der Reise sich über die Geschichtnisse, die sich einst in der Gegend des Ziels abgespielt haben, zu unterrichten. Wir sollen uns auch vorher mit den Sehenswürdigkeiten vertraut machen. Wer mit geschlossenen Augen und ohne Kenntnisse durch die Gegend geht, kann ebenbürtig zu Hause bleiben.

Wir soll man es verkümmern, mit den Bewohnern der Gegend zu sprechen. Man erfährt von ihnen vieles über Land und Leute, wozu man sonst acht- und ahnungslos vorübergehen würde. Der Einheimische sieht nur einmal vieles mit andern Augen an als der Fremde, und seine Fachkenntnis ist der beste Führer für den Reisenden. Man wird sich, wenn man sich von den Einheimischen beraten läßt, bald wie zu Hause fühlen. Und mehr kann man sich von einer Reise gar nicht wünschen. W. K.

## Anrichten Salaten

Statt der warmen Gemüse bevorzugen wir an heißen Sommertagen einen kalten Salat. Dem Einwand, man könne nicht immer Salate essen, ist entgegenzuhalten, daß man es nur verstehen muß, die Salate verschiedenartig und reizvoll anzurichten. Die verschiedenen Salatsoßen lassen sich leicht ein wenig verändern — wir haben würzige Kräuter in Menge, die wir nur richtig anwenden müssen, um Abwechslung im Geschmack zu erzielen.

Was den Salat selbst betrifft, so werden wir uns im Sommer vorwiegend an den jarten Kopfsalat halten, müssen aber beim Einkauf darauf achten, daß die Blätter nicht etwa lederig und hart sind. Weich, hell und dünn muß der Salat sein. Man soll den Salat immer mindestens eine halbe Stunde vor dem Anrichten, in kaltem Salzwasser legen und ihn dann mit frischem Wasser abspülen. Alle nicht tabellos frischen Blätter sind zu entfernen.

Die Salatsoße soll man in der Salatbüchse mischen und antühren, ehe man den Salat hineingibt.

Die einfache Salatsoße setzt sich aus Essig und Öl zusammen. Natürlich darf man nur wirklich gutes Salatöl verwenden. Man nimmt auf 1 Eßlöffel Essig 3 Eßlöffel Öl, dazu ½



Sommerglück

Photo: Glawinski

Teelöffel Salz, ¼ Teelöffel Pfeffer, ¼ Teelöffel Senf, ½ Teelöffel Zucker.

Diese Soße kann man bereinern, indem man 1 hartgekochtes, feingewiegenes Eidotter hineingibt, oder ein gequirltes rohes Eigelb. Auch Zusatz von etwas Sahne und ferner von feingewiegten Kräutern, wie Petersilie, Schnittlauch, Dill, Kerbel usw. zu empfehlen. Ferner schmeckt es sehr gut, wenn man feingewiegte Zwiebeln in den Salat tut. Auch Kapern, feingewiegte Pfefferkörner, sowie feingeschnittenen Chicoree oder Sellerie kann man hinzutun.

Sehr schmackhaft ist eine Sahnensohse. Man streicht ein hartgekochtes Eigelb durch ein Sieb und mischt es mit einem rohen Eigelb. Hierauf gibt man 3 Eßlöffel saure Sahne daran, ferner 1 Teelöffel Zitronensaft, ½ Teelöffel Zucker, 1 Prise Salz und 1 Prise weißen Pfeffer. Man kann die Sahnensohse auch noch auf andere Art bereiten, indem man nämlich 4 Eßlöffel dicke saure Sahne gut verquirlt und mit 1 Eßlöffel Essig oder Zitronensaft, 1 Teelöffel Salz, 1 Prise Pfeffer, 1 Teelöffel Zucker mischt. Man kann auch 1 Teelöffel gewiegten Schnittlauch daran geben.

Beliebt ist zu Kopfsalat auch eine Specksoße. 60 Gramm hellgelb gebratene Speckwürfel werden mit einem Eßlöffel Essig oder einem Teelöffel Zitronensaft, ½ Teelöffel Salz, 1 Prise weissem Pfeffer, 1 Teelöffel Zucker und ¼ Teelöffel Rosfisch gemischt. Auch mit einer guten Mayonnaise soße kann man den Salat überziehen.

Im Sommer liefern auch die Gurken uns manchen köstlichen Salat. Wir können sie, in dünne Scheiben geschnitten, entweder in einer Sahnensohse anrichten, oder in der einfachen Salatsoße, die man aus einem Eßlöffel Öl, 5 Gramm Salz, einer Prise weissem Pfeffer und ½ Eßlöffel Essig oder Zitronensaft zusammenschüttelt.

Tomaten werden zu Salat in Scheiben geschnitten, mit ein wenig Salz bestreut und mit vier Eßlöffeln Öl, einer Prise weissem Pfeffer, einem Teelöffel feingewiegten Kräutern, ½ Eßlöffel Essig oder Zitronensaft und einer kleinen Prise Zucker gemischt.

In diese gleiche Salatsoße kann man auch allerlei gekochte, erhaltete Gemüse geben,

wie Spargel, Bohnen, Mohrrüben, Sellerie, Blumenkohl usw.

Auch Nischsalate sind sehr schmackhaft. Sehr gern werden vielfach geriebene Mohrrüben gegessen, mit einer Mayonnaise soße überzogen, der man etwas Zitronensaft zugefügt hat.

## Berühmte Männer über die Frauen- Der Ehemann: Wilhelm von Humboldt:

Der Rat der Frauen ist wie ein Stern, der durch die Wüste des Lebens leitet. Er zeigt die Richtung. Wie man es machen soll, um dieser Richtung durch Klippen und Umwege zu folgen, ist der eigenen Betriebsamkeit überlassen, die immer bei weitem kleiner ist und sein muß. Woraus dann auch wieder die Pflicht der Frauen entsteht, zu frieden zu sein, wenn man im Geist und Sinn gehandelt hat, und das Mangelhafte in der Ausführung zu übersehen und zu verzeihen.

## Der Hellscher: Otto von Bismarck:

Die Ueberzeugung einer Frau ist nicht so veränderlich; sie entsteht langsam, nicht leicht; entstand sie aber einmal, so ist sie weniger leicht zu erschüttern.

## Köstlichkeit unter Freunden:

Es ist besonders unhöflich, gegen seine Freunde nicht höflich zu sein. Freundschaft ist kein Freibrief für schlechtes Benehmen.

Es zeugt von schlechter Erziehung, wenn man nicht pünktlich ist. Hat man kein Zeitgefühl, muß man es sich anerkennen.

Es ist unhöflich, bei einem Besuch Hunde mitzubringen und, außer in dringenden Fällen, zu telefonieren.

Eine Schlagaderverletzung erkennt man an dem sprunghaft hervortretenden Blutstrahl. Hier ist es mit der Heißwasserbehandlung nicht getan. Man bindet das Glied oberhalb der Wunde ab und holt den Arzt.

Warzen lassen sich meist entfernen, wenn man sie täglich mehrere Male mit Kreide einreibt. Auch Rizinusöl ist ein gutes Warzenentfernungsmittel.

## RUND UM DEN BADEANZUG

Daß der Badeanzug keineswegs nur zum Baden und Schwimmen, sondern auch zum Ansehen da ist, ist ganz klar, und man möchte deshalb neben dem sportlichen Einschlag auch nicht auf die modische Gestaltung verzichten.

Der moderne Badeanzug besitzt diese Vorzüge und die entzückenden neuen Modelle, von denen wir leider nur eine typische Form im Bild zeigen können, sind außerdem noch allen praktischen Anforderungen gewachsen. Das Material, Wolle und als neue Kombination auch Wolle mit Kunstseide, kann beliebig strapaziert werden und bewährt sich im Wasser ebenso gut wie bei den geselligen Spielen am Strand.

Was nun die modische Linie angeht, so zeigt sie allerlei hübsche Details; es gibt die verschiedenartigsten Formen des Ausschnittes, die fast alle im Rücken sehr tief gehalten sind, um eine gleichmäßige Bräunung zu erzielen; es gibt Träger, die durch sinnreiche Verschlüsse verändert und verstellbar werden können; es gibt sorgfältig durchdachte Schnittformen, die jede Figur verbessern und es gibt endlich Rockknöpfe, die allgemein sehr beliebt sind.

Die Modefarbe ist Blau in allen Schattierungen, daneben wird auch Weiß bevorzugt, das dann oft mit dunkleren Tönen vorteilhaft verarbeitete ist, ferner Rot in allen Nuancen, Braun und ein leichtes pastes Grün.



# Aus Stadt und Land

Kagold, den 11. Juli 1935.

Der Reichtum gleicht dem Seewasser: Je mehr man davon trinkt, desto durstiger wird man.

## Dienstnachrichten

Der Herr Oberlandesgerichtspräsident in Stuttgart hat im Namen des Reiches den Hilfsgerichtsvollzieher Max bei dem Amtsgericht Freudenstadt zum Gerichtsvollzieher in Freudenstadt ernannt.

Der Herr Innenminister hat im Namen des Reiches den Verwaltungsvollzieher Stah im Innenministerium, planmäßig beim Oberamt Herrenberg, zum Ministerialsekretär im Innenministerium ernannt.

Der Herr Finanzminister hat den Bezirksbauamtsleiter Theurer beim Bezirksbauamt Calw zum Bezirksbauamt Eßlingen versetzt.

## Dienstreisungen

Die Bewerber um die zur Erledigung kommenden Forstämter Bebenhausen und Horb haben sich binnen 14 Tagen bei der Forstdirektion zu melden.

## Drei Tage Volksmusik

Von Samstag bis Montag rüht sich unsere Stadt zu einer nicht alltäglichen Feier. Der Bezirk „Schwarzwald“ im Reichsverband für Volksmusik führt seinen ersten Bezirks-Volksmusiktag. Unsere rühmliche Stadtkapelle bezieht zugleich das fünfzigjährige Jubiläum. Aus der Reihe der Veranstaltungen erwähnen wir nochmals den „Deutschen Abend“ unter Mitwirkung des Vereinigten Lied- und Sängerkranzes, des Musikvereins Göttingen (Bodensee) und der Jugendabteilung unserer Stadtkapelle. Das am Sonntag früh beginnende Wertungsspiel ist hierorts noch nie durchgeführtes worden.

Ein großer Festzug (mit Totenschreie), Musikzüge und Konzerte verschönern den Sonntag. Am Montag ist ein großes städtisches Kinderfest. Sicherlich im Mittelpunkt des weiteren Interesses wird die im Freien aufgeführte, 10 x 16 Meter große Tanzdielen stehen. Die Bedeutung des Festes läßt einen starken auswärtigen Besuch erwarten. Es sind insgesamt 40 Kapellen vertreten. Es ist daher selbstverständlich, daß unsere Einwohnerschaft die Häuser so weit als möglich mit Fahnen, Wimpeln und Girlanden schmückt. Wir Kagolder wollen allen Gästen zeigen, wie hoch wir die Volksmusik schätzen, daß wir sie als heiliges Kulturgut bewerten im Sinne des neuen, größeren Deutschland.

Schon werden die letzten Vorbereitungen am Festplatz getroffen, Zelte nahen aus dem Boden, eine neuartige elektrische Autobahn wird aufgeschaut und was der Ueberraschungen alles mehr sind. Kagold wird einigen Tagen großer Erlebnisse entgegengehen.

## Den „AdF“-Urlaubern zum Abschied

Koch ist nicht ganz eine Woche vergangen, da rüht sich unsere AdF-Urlauber schon wieder zum Abschied. Eine buntdruckte Serie von Einblendungen aller Art liegt hinter ihnen. Kagold hat sich bemüht, seinen Gästen zu bieten, was es bieten kann: schwäbische Gastfreundschaft, schwäbische Freude, und nicht zuletzt unsere aufrichtige Liebe, die nicht so laut nach außen dringt, wie bei manch anderen Stämmen deutscher Jung.

Es muß nicht sein, daß man bei der Rückkehr nach dem lärmvollsten Berlin erzählt: Es war schön bei den Schwaben gewesen. Um unsere Art recht zu verstehen, genügt eine kurze Woche nicht. Aber, daß in allen Urlaubern etwas nachwirkt, was sie nicht überall antreffen, das erfüllt uns mit Freude und Genugtuung. Wenn Stadtbevölkerung aufs Land will, wenn Land-

voll sich in das Denken des Städters einzulernen versucht, dann ist der Sinn der Fahrten von „Kraft durch Freude“ erfüllt. Die Verschmelzung beider so ganz verschiedenartiger Menschentypen durch den einen Gedanken: „Alle haben wir dasselbe Vaterland, alle essen wir dasselbe Brot von deutscher Scholle, alle kämpfen wir für den Aufstieg und die Größe des neuen Reiches“, diese Verschmelzung ist das Große, das man erleben muß, um es ganz und zu innerst erfassen zu können.

Mit einem fröhlichen Empfang am letzten Sonntagabend sind es an. Es war wohl den meisten Gästen etwas ganz Neues, dieses schwäbische Milieu. Am Sonntagabend konzertierte unsere tüchtige Stadtkapelle und wir alauden, daß schon an jenem warmen Sommerabend etliche freundschaftliche Beziehungen vertieft wurden. Was diese beiden Tage nicht vermochten, wurde schließlich am Montagabend bei einem letzten Tanz nachgeholt. Und dann die herrliche Fahrt zum Richtenstein, den wohl die allermeisten Urlauber nur von Bildern her kennen. Die große Tagesfahrt quer durch den Schwarzwald bis Freiburg mit seinen Kunstschätzen! Wie ganz anders lebt es sich inmitten unübersehbarer Tannenwälder, als im Menschengewimmel der Großstadt!

Es waren früher Tage, die in der Erinnerung immer wieder auftauchen werden. Tage der Kraftsammlung, Tage der Freude. Mehr verlangen wir Kagolder auch gar nicht als euch Urlaubern dies geben zu dürfen. Nicht nun hin, denkt hin und wieder an das schöne Schwabenland zurück und seid uns alle ihr, eure Freunde und Bekannten, bei einer späteren „AdF“-Fahrt wieder herzlich willkommen!

## AdF-Urlauber früher antreten!

Wie uns soeben von der Bahstation mitgeteilt wird, fährt der Kelauberzug pünktlich um 6.30 Uhr ab. Verspätungen sind mit Rücksicht auf die eingelegte Strecke und des Abmarschzeitpunkt unzulässig. Unsere geliebte Kette, daß Abmarsch am Adolf-Hitlerplatz um 6.30 Uhr sei, muß daher berichtigt werden. Wir schlagen den Ausbruch auf 8.10 Uhr vor.

## Kraft durch Freude-Urlauber

Walldorf. Zum ersten Mal seit Belegen der legerreichen Einrichtung hat auch Walldorf Gäste erhalten, und zwar 40 Personen aus dem Gau Groß-Berlin. In zwei Omnibussen fuhren diese am letzten Samstag hier ein, freudig aufgenommen. Abends fand im Adler-Saal eine Begrüßungsfeier statt, die, wie schon berichtet, der Liebertranz erstreute die Anwesenden mit seinen prächtig vorgetragenem Chören, die reichen Beifall fanden. Im Auftrag der AdF, „Kraft durch Freude“ hielt Hans Braun die Begrüßungsansprache. Bürgermeister Kentscher hielt die Gäste im Namen der Gemeinde herzlich willkommen und wünschte gute Erholung. Nun kam der gemütliche Teil und man mußte taunzen, wie reich der Kontakt zwischen Großstädtern und Landleuten hergestellt war. Erst spät trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt zu haben. Die letzten Tage haben nun gezeitigt, wie wohl sich unsere Gäste bei uns fühlen. Mit Bedrückung konnte unsere AdF feststellen, daß ihre im vorigen Jahre angefertigten Rubensbüchsen am Waldrand mit herrlicher Aussicht auf Walldorf und im Walde selber, fleißig benutzt wurden. Am Freitag werden uns die Urlauber wieder verlassen. Aufzüge haben unsere lieben Gäste nach Wildbad, auf den Richtenstein und nach Freiburg gemacht, sie waren von dem Gesehenen und Gehörten überaus begeistert.

# Die neue Ernte wird eingebracht

Am Mittwoch abend feierliche Einholung.

Ein fest eigener Art, wie es nur einmal jedes Jahr vorkommt, konnte Kagolds Bevölkerung gestern begehen. Bezirksbauernführer und Landwirt Julius Kasper führte den ersten Erntewagen durch die Stadt. Gegen 8 Uhr beginnt das Kirchengeläute und verstummt wieder. Draußen am Ende der Calwerstraße rüht sich unsere Stadtkapelle und nach längerer Pause halten die Kirchengeläute wieder durch den warmen Abend. Überall sammeln sich Menschen freudig lachend und ernst sinnend. Mit schmetternder Musik leht sich der Erntezug in Bewegung, erst die Calwerstraße hinauf, dann feierlich ausbiegend. Blühlich erscheinen die beiden Vorreiter in schmuckem Bauerntracht am Ende der Bahnhofstraße, dahinter stehen Baare Schnitter und Schnitterinnen, alle feierlich gepunkt.

Bierpünnapig folgt der Wagen, hoch beladen, mit bunten Fähnchen, Wimpeln und Tannengrün feierlich geschmückt. Schwer liegt auf ihm die löbliche Gabe eines segneten Sommers. Hinter dem Wagen folgen Stefan Gumbel in Begleitung von Bürgermeister Maier und Dr. Schmierer, als Vertreter des hiesigen Oberamts. Den Schluß bildet die Schuljugend in langem Zug. Unermüdblich spielt die Kapelle, der Zug schwenkt durch die Straßen der Innenstadt und endigt wieder auf dem Adolf-Hitlerplatz, wo inzwischen AdF und weiblicher Arbeitsdienst Aufstellung genommen haben und wo SA, den Platz abperit. „Nun danket alle Gott!“ hallt es, von allen gelungen, über den Platz.

Julius Kasper ergreift vor der Menge das Wort. Er erinnert daran, daß die Ernte heute nicht mehr Sache eines einzelnen Standes sei, sondern, daß das ganze Volk sich wieder dem Bauern als dem Ernährer zupende. „Wenn dem Bauern nichts wächst, haben alle nichts zu essen“, ruft er aus in freudigem Gesang, dem Volk als Bauer dienen zu können.

Er vergleicht diese sehr gute Ernte mit der letztjährigen und den schreckenerregenden ersten Schöpfungsergebnissen. Trotzdem das letzte Jahr nicht überall günstig war, habe man nichts davon gemerkt, denn dank den Plänen der heutigen Regierung, habe das Volk sich „at“ essen können und jede Zwangsbeziehung nach früherem Maß sei unterblieben.

Darauf ergreift Stefan Gumbel das Wort. In lebendigen, zu Herzen gehenden Worten vergleicht er den Erntezug mit der Bibel. Durch beide rede Gott, ihm sei in erster Linie zu danken. Wohl könne man auf künstliche Weise ein Samenort herstellen, es pflanzen, aber der Lebenssaft fehlt. Auch hier gelte der Psalm 97: „Der Herr ist König über die Natur“.

Hätten die unteren Schulklassen zu Beginn ein Lied gesungen, so löste sich der Choral „Lobe den Herren“, die Rede ab. Dann folgten Reigen und Volkstänze, aufgeführt von den Schnitterpaaren und von den weiblichen Korporationen. Alle Gesangsstücke und die Stadtkapelle ertönen stürmischen und herzlichen Beifall. Zum Schluß wurden einige Körbe Brot verteilt, welche die Sängerkörbe redlich verdient hatten. Leider kam es dabei zu einem kleinen Zwischenfall. Einige Uebereifrige, die sich allerdings nur als Zuschauer beteiligten, versuchten spähhalber auch eine Brotzelle zu ergreifen. Im Angestimmten verlor sich die Disziplin einiger Freispornen und die Körbe waren im Au gelieert. Mit einigem guten Willen hätte sich dieser Zwischenfall vermeiden lassen. Wir erwarten, daß die Besonnenheit der Bevölkerung eine Wiederholung verhindert; uns erscheint der Vorfall nur ein Dummjungenstreich zu sein. Die schöne Feier verlief aber dennoch in harmonischem Ausklang mit dem Deutschland, und Hoff Bewillert. Eine größere Anzahl von AdF-Urlaubern nahm, wie schon im ersten Mal, an einer solchen Zeugnisgebung der Volksverbundenheit teil.

## Platzkonzert

Berned, Vorgestern abend konzertierte auf dem hiesigen Marktplatz die Musikkapelle Egenhausen unter ihrem Dirigenten Hägler und fand mit ihren Darbietungen der Kurfreunden, den Urlaubern und Einheimischen reiches Beifall. Anschließend marschierte die Musik, der sich ein städtischer Zug anschloß, in gehobener Stimmung durch das Städtchen. In den Gasthöfen fand dann noch ein gemütliches Beisammensein statt.

## Betriebsausflug

Egenhausen. Vor einigen Tagen unternahm die Firma F. Woll, Möbelfabrik Egenhausen mit ihrer gesamten Gefolgschaft einen Autobus-Ausflug. Die Fahrt begann morgens 5 Uhr und ging über Freudenstadt, Schiltach, Hausach, Hornberg (kleiner Aufenthalt, um das dortige Sägemühlwerk zu besichtigen), Tribera zu den Wasserfällen. Nach Besichtigung derselben wurde die Fahrt fortgesetzt nach Freiburg. Nach einem guten Mittagessen, welches für sämtliche Gefolgschaftsmitglieder frei war, wurde die Stadt mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten besichtigt. Nach dreistündigem Aufenthalt ging es weiter, das wunderschöne Hölental aufwärts, am Tülinger vorüber auf den Feldberg. Auf der Rückfahrt wurden von den Teilnehmern Kahn- und Motorbootfahrten gemacht. Die Fortsetzung der Fahrt ging in Richtung Donaueschingen, Schwaningen, Rottweil, Oberndorf. Der Rima gebührt herzlicher aufrichtiger Dank von Seiten der Gefolgschaft. Durch diese wahrhaft soziale Tat wurde erneut die Verbundenheit der Firma mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern bewiesen.

## Platzkonzert von Landrat und Bürgermeister

Calw. Unter Führung von Landrat Kugel machten am Sonntag die Bürgermeister des Kreises, die oberamtlichen und die Landjägerbeamten einen Betriebsausflug in die Pfalz, der sich von den Ausflügen dieser Art dadurch unterscheidet, daß jeder Teilnehmer seinen Kostenanteil selbst trug. Er möchte, so führte Landrat Kugel aus, mit dieser Fahrt den Teilnehmern nicht nur ein Stück schöner deutscher Erde zeigen, sondern in allererster Linie das Kameradschaftsgefühl der Männer stärken, die im Kreis Calw an verantwortungsvoller Stelle für Gemeinden, Volk und Vaterland zu arbeiten berufen sind. Er selbst biete jedem Einzelnen hierzu die Hand. Bürgermeister Göttsche-Calm sprach den Dank der Fahrtteilnehmer aus. Gerne würden alle die dargebotene Hand ergreifen und dem Landrat größtes Vertrauen entgegenbringen. Er hat darum, solche Fahrten, noch öfter zu machen, damit das Zusammengehörigkeitsgefühl des Kreises, immer mehr gehärtet werde. Stello, Kreisleiter Bolz, der als Gast an der Fahrt teilgenommen hatte, bat die Bürgermeister und Beamten um enge Zusammenarbeit mit der politischen Partei. Die Fahrt selbst war für jeden Teilnehmer ein Erlebnis.

## Große Enganlagenbeleuchtung in Wildbad im Schwarzwald

Am 13. Juli findet in Wildbad bei günstiger Witterung wieder einmal eine der schönsten und mit Recht weithin berühmten großen Enganlagenbeleuchtungen statt. Die Wildbader Kuranlagen entlang der Eng dehnen an sich schon zu den schönsten Anlagen dieser Art, einseitig vor allem durch den natürlichen Zusammenhang der gepflanzten Anlagen, der rauschenden Eng und der umgebenden herrlichen Schwarzwaldlandschaft. Geradezu märchenhaft aber werden diese Enganlagen, wenn sie in einer schönen Sommernacht bei einer Einblendung im Schimmer von tausenden und abertausenden flackernden Kerzen erstrahlen, wenn die bunten Lichter über die Steine und Wasserläufe des Engbetts dahinhallen, und wenn über den Wiesen die kleinen Lichter stehen wie Kratze im Frühling. Kein Wunder, daß jedesmal Tausende von Besuchern, zum Teil von weit her, zu diesen Beleuchtungen nach Wildbad kommen. So führt die Reichsbahn auch diesmal wieder Sonderzüge von Stuttgart und Pforzheim her nach Wildbad durch, auch verankerten zahlreiche Reiseombusgesellschaften Sonderfahrten zur Engbeleuchtung. Die Beleuchtung beginnt mit dem Eintritt der Dunkelheit, je eine Musikkapelle in den Anlagen u. vor der neuen Trinkhalle sorgen für musikalische Unterhaltung, während im Kurpark Gelegenheit zum Tanz geboten sein wird.

## Korrespondenz für das Oberamt Freudenstadt

Die „Schwarzwald-Zeitung“ berichtet: „Heute wie einst ist die Natur in Wald und Feld des deutschen Volkes Schmuck, Freude und Erholung. Die deutsche Reichsregierung liebt es als ihre Pflicht an, auch den ärmsten Volksgenossen seinen Anteil an deutscher Natur Schönheit zu sichern.“ Mit dieser Vorrede leitet die Reichsregierung das Reichsnaturschutzgesetz vom 26. Juni 1933 ein und kennzeichnet damit seinen Sinn und seine Bedeutung. Das Reichsnaturchutzgesetz dient dem Schutze und der Pflege der heimatischen Natur in allen ihren Erscheinungen. Seine Aufgaben werden erfüllt von Naturschutzbehörden und Naturschutzstellen. Oberste Naturschutzbehörde für das ganze Reich ist der Reichsforstmeister Göring, Naturschutzbehörde für den Bezirk des Oberamtes Freudenstadt ist das Oberamt!

Nach den Bestimmungen des Reichsnaturchutzgesetzes richtet die Freudenstädter Naturschutzbehörde eine Stelle für Naturschutz ein. Hierzu muß bemerkt werden, daß es in Preußen bereits auf Grund der bisher geltenden Bestimmungen Naturschutzstellen in großer Zahl gibt. In dieser Beziehung liegt die Bedeutung des neuen Reichsnaturchutzgesetzes darin, daß mit dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen die bereits bestehenden Naturschutzstellen, die in diesem Gesetz umrissenen Aufgaben übernehmen. Die Freudenstädter Naturschutzstelle hat unter anderem folgende allgemeinen Aufgaben zu erfüllen:

Ermittlung, wissenschaftliche Erforschung, Ueberrwachung der Pflanzen und nichtjagd.

# Schwarzes Brett

Verstecktes Raubend verboten.

## Kriegerkameradschaft Kagold

Heute Donnerstag abend 8 Uhr findet im Saal im Gasthaus zum Waldhorn eine Besprechung wegen dem Musikfest statt. Ich bitte um größtmögliche Beteiligung. Für SA-Kameraden Dienst. Der Kameradschaftsführer.

## NS-Frauenchaft

Heute Donnerstag abend 8 Uhr Heimabend im Haus der NSDAP. Volljähriges Erscheinen erwünscht. Leitung der Ortsgruppe.

baren Tiere, der Naturdenkmale und ihrer Umgebung, der Naturdenkmale, der sonstigen Landschaftsteile u. der freien Natur, deren Erhaltung wegen ihrer Seltenheit, Schönheit Eigenart, oder wegen ihrer wissenschaftlichen, heimatischen, forst- oder jagdlichen Bedeutung im allgemeinen Interesse liegt. Eine weitere Aufgabe der Freudenstädter Naturschutzstelle ist die Feststellung der Sicherungsmassnahmen, die Anregung der Beteiligten, zum Schutze ihrer Naturdenkmale und sonstiger erhaltenswerter Bestandteile der heimatischen Natur. Hierzu kommt die Förderung des allgemeinen Verständnisses für den Naturdenkmalwesen. Das Gelingen der Naturdenkmalpflege ist die Aufgabe der Freudenstädter Naturschutzstelle und der sonstigen Landschaftsteile.

Bei der Freudenstädter Naturschutzbehörde wird eine amtliche Liste der Naturdenkmale, ein Naturdenkmalkataster geführt. Durch Eintragung in die Liste erhalten die darin bezeichneten Gegenstände und Bodenstelle den Schutz dieses Gesetzes. Bei der obersten Naturschutzbehörde wird eine amtliche Liste der Naturdenkmale, das Reichsnaturdenkmalkataster geführt. Die Eintragung eines Naturdenkmals in das Naturdenkmalkataster erfolgt unter Naturdenkmalsbehörde auf Vorschlag oder nach Anhörung der heimischen Naturdenkmalsstelle. Die Zusammenlegung und Leitung der Freudenstädter Naturdenkmalsstelle wird durch die nächsthöhere Naturdenkmalsbehörde nach Anhörung ihrer Naturdenkmalsstelle bestimmt. Die Reichsliste für Naturdenkmale hat für die einseitliche Wirksamkeit der für die unteren und höheren Verwaltungsbezirke zu schaffenden Naturdenkmalsstellen zu sorgen.

## Von der Ausstellung „Wasserströme und Wasserport“

Die Leitung der Ausstellung „Wasserströme und Wasserport“ aus dem Gau Calw teilte mit, daß die in den Geländen Groß-Stuttgarts ausgegebenen und bis 12. Juli geltenden Gutscheine bis einschließlich 21. Juli verlängert worden sind. Da die Ausstellung nun bald die Hälfte ihrer Dauer überschritten hat, empfiehlt es sich, den Besuch der Ausstellung nicht länger mehr hinauszuschieben. Es darf jedenfalls keinen Turner und Sportler geben, der diese Ausstellung nicht mindestens einmal besichtigen würde.

## Gebirgshüfentag in Stuttgart

Am 31. August und 1. September findet in Stuttgart eine Wiedersehensfeier der ehemaligen Württembergischen Schneeschuh-Kompagnie des Württembergischen Gebirgs-Bataillons und des Württembergischen Gebirgsregiments statt, zu der alle ehemaligen Gebirgshüfen, sowie die Angehörigen gefallener und getorbener Kameraden herzlich eingeladen werden. Anfragen bzw. Adressenangaben an den Kameradschaftsbund Württembergischer Gebirgshüfen, Stuttgart, Johannesstraße 86 A.

# Legte Nachrichten Getreidedampfer sinkt in dreieinhalb Minuten Rom. 10. Juli

Nach einer Meldung aus Bengasi sank aus unbekanntem Grund der Getreidedampfer „Attilio“ innerhalb von 3 1/2 Minuten sechs Seemeilen von der Küste entfernt. An Bord befanden sich 16 Mann Besatzung und 14 Fahrgäste. Das Schiff hatte 900 Tonnen Getreide geladen, die für Syrakus bestimmt waren. Man bellagt 21 Ertrunkene.

## Danziger Senat ehrt die siegreichen Deutschlandflieger

Danzig, 10. Juli. In Ehren der siegreichen Danziger Deutschlandflieger veranstaltete der Danziger Senat am Dienstagabend einen Empfang, der in schlichter und kameradschaftlicher Weise die Danziger Fliegermannschaft mit den Spitzen des Staates vereinte. Senatpräsident Greiser begrüßte die Teilnehmer der beiden Danziger Staffeln als Gäste des Senats und hob hervor, daß die Danziger Flieger durch ihre Gemeinschaftsleistung eine wahrhaft nationalsozialistische Tat vollbracht hätten. Als Zeichen des Dankes der Danziger Regierung überreichte Senatpräsident Greiser jedem einzelnen Flieger und Orter eine Urkunde. Der Führer der Fliegerlandesgruppe Danzig, Fliegerkommandant Wetzel, dankte dem Senatpräsidenten für seine Worte und gelobte, daß die Danziger Flieger stets ihren Mann stehen würden.

**Dralle RASIERCREME** macht das Rasieren zum Genuss. Große, langreichende Tube 50 Pfg.

Die Ehefrau niedergehossen

Magdeburg, 10. Juli. In Biederitz schoß im Verlauf einer Auseinandersetzung der Arzt Dr. Karl Hammesfahr seine Ehefrau nieder, die bald darauf ihrer Verletzung erlag.

Schauriger Fund

Dresden, 10. Juli. Bei Ausschachtungsarbeiten in Bangewitz wurde in einem seit etwa 10 Jahren zugeschütteten Brunnen ein menschliches Skelett gefunden, dessen Kopf drei Schuhverletzungen aufwies.

Bankenkontrolle in Belgien

Brüssel, 10. Juli. Die in der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten van Zeeland angekündigte Bankenkontrolle ist am Dienstag in Form einer Verordnung, der das Kabinett einstimmig zugestimmt hat, eingeführt worden.

In den Berchtesgadener Bergen vermisst

Berchtesgaden, 10. Juli. Nach einer Mitteilung der alpinen Rettungsstelle Berchtesgaden sind seit 2. Juli zwei Bergsteiger im Gebiet des Hochalters abgängig. Bis jetzt sind die Suchmannschaften erfolglos zurückgekehrt.

Weiteres Anwachsen der Hochwasser im amerikanischen Ueberschwemmungsgebiet

Keuhoort, 10. Juli. In einigen Teilen des Ueberschwemmungsgebietes im Staate Keuhoort dauern die schweren Regenfälle an. Mehrere Ortschaften sind noch völlig abgeschnitten und besitzen weder Nahrungsmittel noch Trinkwasser.

Kutengänger zer entdeckt einen Mord

Strasburg, Anfang Juli. Unter höchst seltsamen Umständen ist in diesen Tagen eine Mordtat aufgedeckt worden, die vier Jahre zurücklag und von der bis heute auch die Behörden noch keine Kenntnis hatten.

Als der Buchbinder Armand Wolf im März 1931 Colmar verließ, um sich in Geschäften nach Paris zu begeben, führte er zur Einleitung einer größeren Transaktion eine erhebliche Geldsumme bei sich.

Der Kutengänger wiederholte sein Experiment unter immer wechselnden Umständen und kam schließlich zu folgendem Schluss: Der Gesuchte muß in den letzten Tagen des April des Jahres 1931 bei Boulogne aus der Seine gezogen worden sein.

Man unternahm sofort eine Rückfrage in Boulogne beim gerichtsmmedizinischen Institut und wurde von dort aus nach Paris verwiesen. Hier ergab sich, daß tatsächlich um den 20. April ein Mensch aus der Seine geborgen worden war. Er konnte nicht identifiziert werden, da er nur eine billige Taschenuhr, aber keinerlei Papiere bei sich trug.

Mörder hingerichtet

Altona, 10. Juli. Mittwoch wurde in Altona der am 30. Oktober 1902 geborene Otto Bueh hingerichtet. Bueh war vom Schwurgericht Altona wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Abfuhr des Mißtrauensantrags

London, 10. Juli. Die Debatte über die Arbeitslosenfrage fand am Dienstag in später Abendstunde ihren Abschluß, ohne daß irgendeiner der Redner neue Gesichtspunkte vorgebracht hätte.

Später wurde bekannt, daß Lloyd George während der Sitzung an Baldwin einen Brief geschrieben hat, in dem er sagt, er lasse die Rede des Ministerpräsidenten als eine Bewertung seines (Lloyd Georges) wirtschaftlichen und finanziellen Reformplanes auf und erjude daher um Entbindung von seinem Versprechen, die Vorschläge nicht bekanntzugeben, bevor die Kritik der Regierung darüber zur Veröffentlichung fertig sei.

Fünf Jahre Zuchthaus für einen Devisenschlepper

Kugsburg, 10. Juli. Die Große Strafkammer des Landgerichts Kugsburg verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 36jährigen Karl Melber aus Kugsburg wegen seines besonders schweren Verbrochens gegen das Devisengesetz zu fünf Jahren Zuchthaus und 24 000 RM Geldstrafe, im Falle der Unzureichlichkeit ein weiteres Jahr Zuchthaus.

Zwei Bergleute tot geboren

Quisburg, 10. Juli. Wie bereits berichtet, wurden am vergangenen Freitag auf der Schachtanlage Beederwerth der Geleitirchener Bergwerks AG. Bergbaugruppe Hamborn, zwei Hauer in einem Abbaustreb verunglückt.

Zur Beprechung von Differenzen in der Frage der Bodenseeregulierung trafen sich am Sonntagabend die Vertreter der Bodenseeregulierung in Romanshorn, Deutschland, Österreich und die Schweiz hatten ihre Vertreter entsandt.

6 589 454 Rundfunkteilnehmer am 1. Juli

Berlin, 10. Juli. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juli 1935 6 589 454 gegenüber 6 673 391 am 1. Juni. Mithin ist im Laufe des Monats Juni eine Abnahme von 82 937 Teilnehmern (1,24 von Hundert) eingetreten.

Sport

Von Schammer und Otten beim Golf

Der Reichssportführer von Schammer und Otten wird, wie jetzt nach einer Rücksprache mit dem Gauoberturnwart Rupp feststeht, zum Golf des Reichsbundes für Leibesübungen (Württembergisches Landesturnfest) nach Schwemingen kommen.

Handel und Verkehr

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 9. Juli. Auftrieb: 1 Ochse, 10 Bullen, 15 Jungbullen, 23 Kühe, 43 Färsen, 110 Kälber, 175 Schweine. Preise: Ochsen a) 2, 41; Bullen a) 41-42, b) 40; Kühe a) 36-38, b) 28-31, c) 22-25; Färsen a) 43-44, b) 40; Kälber a) 58-60, b) 50-54; Schweine a) 47-50, b) 48-50, c) 47-49, d) 47-49 RM. Marktverlauf: Großvieh belebt, Kälber lebhaft, Schweine mäßig belebt.

Viehmärkte. Dillingen: Kühe 450-500, Kälber 550-650, Jungvieh 160-230 RM. - Tuttlingen: Kühe 280-480, Kälber 295-570, Vinder 90-190 RM.

Schweinemärkte. Dillingen: Käufer 30 bis 35, Milchschweine 25-30 RM. - Murrhardt: Milchschweine 15-25 RM. - Riedershausen: Milchschweine 26-29 RM. - Spaichingen: Milchschweine 18-24 RM. - Tuttlingen: Milchschweine 18-28 RM. - Waldsee: Milchschweine 24 bis 29 RM.

Fruchtmärkte. Keutlich: Roggen 8,50, Hafer 9,50-9,55 RM. - Waldsee: Hafer 8,80 RM.

Wolfrheimer Edelmetallpreise vom 10. Juli. Gold 2840, Silber 59,80-61,60 RM. je Ag. - Reinsilber 3,20, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Au. 3,10 RM. je Gramm.

Vorausichtige Witterung: Für Freitag und Samstag ist immer noch vorwiegend heiteres, trockenes, aber zu vereinzelt Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verlag: der Gesellschaft G. m. b. H., Magd. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Magd. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: J. B. Ottmar Hek, Magd. D. H. VI. 35: 2501. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Ferienreise naht!

Sind Sie versehen mit einem guten Füllhalter einer Taschenfüllflasche einem Notizbuch z. Eintrag Ihrer Erlebnisse einem Fotoalbum? Mit grosser Auswahl kann Ihnen dienen G. W. Zaiser

Bei günstiger Witterung Große Enzbeleuchtung in Wildbad am Samstag, den 13. Juli ab 20.30 Trinkhallenkonzert ab 21.30 Uhr Tanz im Kursaal. Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten zur Enzbeleuchtung.

Rechtzeitige Anzeigen-Aufgabe für die Samstag-Ausgabe (Musik-Fest) verbürgt günstige Platzierung

Für unsere Gäste aus Büdingen (Vordersee) benötigen wir 2 Ueberrachten (Samstag/Sonntag u. Sonntag/Montag) etwa 40 Freiquartiere. Umgebende Anmeldung an Polizeiwache Nr. 162 Stadtkapelle. Neuwertiges 1666

Haus mit 8 großen Zimmern 3 Mansarden und sonstigem Zubehör, für 2 Familien bewohnbar, steht dem Verkauf aus. Frau E. Seeger, Magd. Langestraße 22.

Alleinst. Ält. Fräulein (Invalidententnerin) sucht möbl. Stühle evtl. geg. Dienstdi. in Haus od. Garten (gute Köchin). Angb. unt. Nr. 1663 an den „Gesellschaft“

Gelegenheit! Vorzügliches Klavier modern, wie neu, von Stuttgarter Piano-fabrik außerordentlich günstig zu verkaufen. Anfragen unter J.B. 1664 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges 1661 Alleinmädchen das in allen Hausarbeiten erfahren ist und gute Kochkenntnisse besitzt, wird auf 1. September gesucht. Zeugnisabschriften erbeten an Frau Maria Forcher Pforzheim i. B.

Klarinetten- und Saxophonblätter Musikhaus Hammacher 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1665 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein unentbehrliches Hausbüchlein Kräuterpfarrer Joh. Rünzle Ehrst und Uchrt Heilkräuterbüchlein - 80 Kräuteratlas z. Sammeln der Kräuter - 1,- Blütenlese (Fortsetzung) Teil I - 90 Blütenlese (Fortsetzung) Teil II - 90. Stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung Magd.

Für Haus und Büro, für Schreibtisch und Schulranzen: Der Sprach-Brockhaus Deutsches Bildwörterbuch für jedermann Das deutsche Sprachbuch von erstaunlicher Vollständigkeit Nur 5 Mark. Der Sprach-Brockhaus bleibt keine Antwort schuldig: Wie wird ein Wort geschrieben, betont, ausgesprochen? Was bedeutet es, woher kommt es? Wie wird ein Fremdwort verwendet? Was ist gutes Deutsch, mundartlich, klangvoll, veraltet? Diese Reichhaltigkeit ist für Deutschland neu und einmalig. Jeder Berufstätige, jeder Schüler braucht den „Sprach-Brockhaus“. Vorrätig bei Buchhandlung G. W. Zaiser, Magd. Alles in einem Abt. in einem handlichen Band. Kein langes Suchen mehr!